

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **121 (1976)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**In dieser Nummer:**

Lehrerbildung –  
Schwergewicht der Schulreform

Die Einklassenschule  
hat nur Nachteile

Aus den Sektionen

Medienpädagogik in der Schweiz

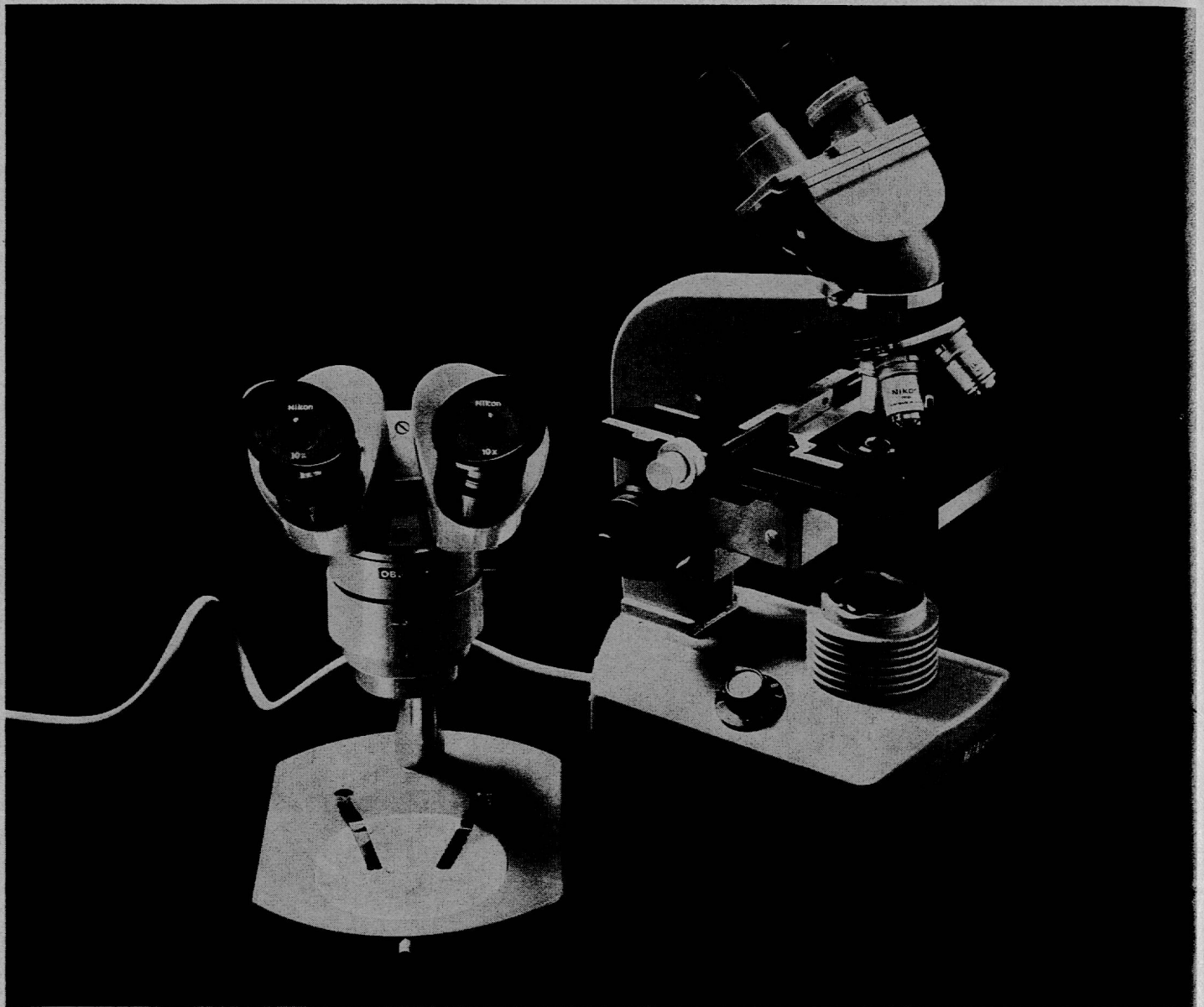
Magazin

Neues vom SJW

Neue Bücher im Pestalozzianum

**Wurzelgeflecht**

Nur ein Teil der nährenden und Halt gebenden Elemente ist sichtbar.



## Informationen über zwei Mikroskope, von denen nicht nur Ihr Biologieunterricht profitiert. Sondern auch jeder Schüler.

Die Mikroskope Nikon SM und CL aus unserer umfassenden Reihe optischer Spezialinstrumente erfüllen alle Anforderungen an ein Schulungsmikroskop in idealer Weise.

Sie sind robust und wartungsfrei konstruiert; sie lassen sich auch von

Ungeübten einfach, sicher und problemlos bedienen; und sie verfügen über dieselben Vorzüge, welche Nikon-Geräte in Forschung und Wissenschaft auszeichnen: über hohe mechanische Präzision und hervorragende optische Qualität.

Das einzige, was bei diesen Mikroskopen nicht auf die Spitze getrieben wurde, ist ihr Preis. Er wird auch ein bescheidenes Budget nicht zu stark belasten.

### Informationsbon

Bitte schicken Sie mir ausführliche Unterlagen über:  
 SM/CL  Sammelprospekt

Name: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

An Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küssnacht, Tel. 01/90 92 61, senden.



Damit Sie die Dinge richtig sehen.

**Titelbild: Wurzelgeflecht**

(Cliché: Educateur)

Wie «radikal» an- und erregend die Betrachtung eines Wurzelgeflechtes doch ist! Lassen Sie Ihre Fantasie spielen, entdecken Sie Gestalten, Zusammenhänge! – Wie tief reichen die Wurzeln unseres Fühlens, Denkens, Tuns? Wo finden wir Nahrung und Halt? Und wie hoch und licht ist die Krone, Gegenstück zum erdverhafteten Wurzelgeflecht?

**Dr. Arthur Schmid:****Neuer Weg der Lehrerbildung 1327**

Aus der Ansprache des aargauischen Erziehungsdirektors anlässlich der offiziellen Eröffnung der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau (21. 5. 1976 in Zofingen). Die Umstellung vom traditionellen seminaristischen Weg der Lehrerbildung (vier Jahre Allgemeinbildung, verbunden mit Berufseinführung) zu einer auf gymnasialer Ausbildung aufbauenden tertiären Professionalisierung in einem berufsbezogenen Curriculum, das Theorie und «klinische» Erfahrung sich ergänzend verbindet, hat inneraargauisch etwelche Diskussionen heraufbeschworen. Nicht alle Kantone werden so radikal umstellen können (oder wollen).

**Dr. E. Rutishauser: Die Einklassenschule hat nur Nachteile 1329**

Herausfordernde Gedanken zu einer heiligen Kuh unseres Schulsystems, der Jahrgangsklasse, die die «Lebensgemeinschaft» (Peter- sen) Verschiedenaltriger im schulischen Raum «im Interesse besserer Lernbedingungen» verdrängt und die Berücksichtigung wesentlicher pädagogischer Forderungen erschwert hat.

**Aus den Sektionen****ALV 1331****Beiträge an die Landesorganisation 1331****Lehrerkalender bereits erhältlich 1331****Reaktionen****Angriff auf das EDK-Jahrbuch «Medienpädagogik in der Schweiz» 1332****Replik 1333****SLZ-Magazin 1334****Kurse/Veranstaltungen 1334****NEUES VOM SJW 1335**

Das SJW bietet für das erste Lesealter hervorragende Texte an (Elisabeth Lenhardt, Hanna Burkhardt), ausgezeichnet illustriert von Walter Grieder! Beachten Sie die aufschlussreichen Hinweise, auch jene über die «Drogenszene» Schweiz.

**PESTALOZZIANUM 1339****Arthur Schmid:****Schwergewicht der Schulreform: Lehrerbildung**

Wir haben uns alle daran gewöhnt, dass Erneuerungspläne im Bildungswesen erduldet werden müssen, dass sie auf einer wachen pädagogischen Szene nach allen Seiten hin gewendet werden und dass jede Naht daran peinlich genau überprüft wird; häufig werden sie der Zerreihsprobe unterworfen, wie ein Netz, von dem die Existenz abhängt. Manches ist auf diese Weise im Säurebad der demokratischen Willensbildung geläutert worden, bis der Rest nicht mehr zu verwenden war. Ich denke jedoch, dass Prozesse, die sich um Bildungsreformen herum abspielen, eine Notwendigkeit darstellen, der wir uns weder entziehen wollen noch dürfen. Sie sind die Konsequenz des Umstandes, dass die Entwicklung im Erziehungswesen nicht auf der Basis von Versuch und Irrtum in Gang gebracht werden kann, weil vom Irrtum lebendige junge Menschen betroffen wären, die den Schaden mit sich tragen müssten.

Die Schule, so ehrwürdig ihre Tradition sein mag, ist eine, gemessen am Gang der Weltgeschichte, jüngere Erscheinung in der menschlichen Gesellschaft, und wir können heute kaum mehr nachvollziehen, welcher revolutionärer Akt die Einführung der allgemeinen Schulpflicht seinerzeit gewesen sein muss, so selbstverständlich ist sie uns heute geworden.

Die Schulpflicht von Kindern und Jugendlichen ist allerdings nur die eine Seite, sie hat zu korrespondieren mit der Pflicht des Staates, sein Bildungswesen auf einen Stand zu bringen, so hoch er nur denkbar ist. Wir dürfen nicht nur vom Schüler erwarten, dass er sich lernend bemüht, sondern wir erwarten das auch von der Schule, nämlich dass sie dazulernt. Ungefähr wie beim Lernprozess das Neue sich schrittweise auf dem bisher Erworbenen aufbaut, so denke ich mir die Reform im Bildungswesen, denn die Reformen stellen die Schritte des Lernprozesses dar, die die Schule in sich selber zu vollziehen hat. Aus diesen Überlegungen heraus haben wir in unserm Kanton – ohne sie in anderen Bereichen vernachlässigen zu wollen – ein Schwergewicht der Volksschulreform auf die Reform der Lehrerbildung gelegt, in der Meinung, dass zwar das Kind im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht, dass jedoch diese Bemühungen zentral vom Pädagogen ausgehen. Ihn zu dieser Sorge um das Kind vermehrt zu befähigen, ist das Anliegen der neugeordneten Lehrerbildung schlechthin. Das Wesen der Bildung sollte doch darin bestehen, den Menschen sehend zu machen einer Welt und ihren Gesetzmäßigkeiten gegenüber, von der häufig nur gerade die Auswirkungen erlebbar sind. Seit jeher war es das Bestreben des denkenden Menschen, die Rückseite der Dinge zu finden, hinter die Dinge zu schauen und sich nicht mit vordergründigen Erfahrungen allein zu begnügen. Wir möchten eine Ahnung von den Kräften gewinnen, die in uns und um uns am Werk sind; Ahnungen darüber, wie die Natur sich in Gang hält, was die Weltgeschichte bewegt und über die Wanderung des menschlichen Geistes durch die Zeit.

Die Wahrheit will erworben sein; es liegt in ihrem Wesen, dass sie sich uns nicht von selber aufdrängt. Ich glaube, dass man die Wissenschaft als das Erwerben von Wahrheit bezeichnen darf, und in diesem Sinne glaube ich, können wir nicht wissenschaftlich genug sein. Gleichzeitig erscheint uns jedoch das Bild jenes griechischen Philosophen, der für die Wahrheit starb, der jedoch nicht nur fragte, ist es wahr, sondern gleichzeitig die Frage stellen musste, ob es auch gut sei; der «wahr und gut» mit diesem «und» verband, das nicht zwei verschiedene Dinge zusammenkittet, sondern das die beiden Aspekte des gleichen Begriffs aufzuweisen vermag.

Wenn unsere Höhere Pädagogische Lehranstalt ihr Aufbauprinzip darin findet, die theoretische mit der praktischen Ausbildung sinnvoll zu verknüpfen, so hat sie sich letztlich dem sokratischen Gedanken verpflichtet, den wir hier wieder aufleuchten sehen, wenn auch unter einem neuen Begriffskleid. Theorie allein hat für uns den Nachgeschmack des Leblosen; erst verbunden mit der Praxis, und damit mit der Frage «Ist es gut?», erstet sie zu dem Lebendigen, das Wirkung zu entfalten vermag.

Dieser fundamentalen Haltung soll die Schule unseres Kantons weiterhin verpflichtet sein. Sie ist ja keineswegs ein Apparat zur blossen Wissensvermittlung, sondern ein lebendiger Organismus; es soll deshalb an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt nicht ein sogenannter neuer Typ des Lehrers herangebildet werden, sondern ein Lehrer, der fähig ist, in zielgerichteter Entwicklung und mit weniger schmerzlichen Erfahrungen als früher jenen Pädagogen zu verkörpern, dessen Vorbild über Jahrtausende hinweg in uns nachwirkt.

**Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein**

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,  
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen  
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Brechtenstr. 13,  
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des  
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen  
Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.

**Regelmässige Beilagen:**

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)  
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

**Stoff und Weg**

Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an  
Redaktion SLZ

**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft»,  
Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon  
01 39 42 22

**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)

Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle,  
Rebgasse 1, 4058 Basel

**Berner Schulpraxis** (8mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Brechtenstr. 13, 3074 Muri

**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich

**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno  
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zuschriften  
an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE

**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-  
hausen

**Pestalozzianum** (6 mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,  
8035 Zürich

**Neues vom SJW** (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo** (4mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes  
der Lehrerorganisationen  
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

**Inserate und Abonnemente:**

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementspreise:**

<b>Mitglieder</b> des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—

**Nichtmitglieder**

jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie  
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-  
zeitung» Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton  
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim  
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-  
fon 031 22 34 16

**Annahmeschluss für Inserate:**

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Wir alle waren uns klar darüber, was wir taten, als wir uns entschlossen, von dem abzugehen, was mit einem Stichwort als die seminaristische Ausbildung des Lehrers bezeichnet wird. Die zeitliche Staffellung von Allgemeinbildung und beruflicher Ausbildung soll beiden Bereichen zugutekommen; die Unbelastetheit des Lernens in der Mittelschule, das zweckfreie Suchen in den Räumen des Geistes, ergibt schliesslich die befreiende Wirkung der Allgemeinbildung. Auch zukünftige Lehrer sollen ihrer so weit wie möglich teilhaftig werden, und vor allem sollen sie den Berufsentscheid in einem Zeitpunkt fällen können, wo sie in die Lage gebracht worden sind, die Tragweite zu erkennen; wo sie fähig sind zu der Einsicht, welche Kräfte ihnen der gewählte Beruf abverlangen wird.

Mit einem bildungspolitischen Kopfsprung hat der Aargau seine jahrzehntelang «bewährte und bewährte» seminaristische Ausbildung der Primarlehrer hinter sich gelassen und den Besitz einer Matura als Grundlage für einen zweijährigen Professionalisierungsprozess dekretiert – ein erster Ausbildungskurs an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) hat sein wegbereitendes, kritisch verfolgtes Curriculum nach neuen Konzeptionen begonnen, und bemerkenswert klein gewordene Klassen der ehemaligen Seminaristen Wettingen und Aarau leisten mit dem Typus «Pädagogisch-soziales Gymnasium» berufsspezifische Zubringerdienste für die HPL, deren Kurse jedoch allen Inhabern eines anerkannten Hochschulreifezeugnisses offenstehen. Noch fehlen Erfahrungen, noch werden Vor-Urteile und theoretische Annahmen gegeneinander ausgespielt – und schon hat übrigens ein aargauischer Grossrat einen Salto mortale des eingeleiteten Prozesses mit Verkürzung der Ausbildungsdauer gefordert!

In der grundsätzlichen Diskussion waren sich alle einig: Eine Verlängerung der Grundausbildung des Lehrers sowie intensive Fortbildung ist unabdingbar; ob der seminaristische Weg (im Hinblick auf die immer wieder angestrebte Zulassungsberechtigung an Hochschulen) maturitätsäquivalent gestaltet werden kann oder nicht, wäre letztlich auch eine Frage der Definition der Hochschulreife: Welchen Stellenwert will man musischen, kreativen, sozialen Faktoren der Persönlichkeit und der Persönlichkeitsbildung beimessen gegenüber enzyklopädischem Wissen, mathematischer und philologischer Schulung sowie entwickelter Abstraktionsfähigkeit?

Sicher aber ist, dass ein Bildungsgang für Lehrer vorab lehrerliche Qualitäten, die bekannten beruflichen Erfordernisse, zu entwickeln hat. Und hier wagen einige zu behaupten, der bisherige vierjährige Weg habe sogar mehr geboten als der dreisemestrige (ein Semester ist für RS oder Sozialpraktikum eingeplant) Nach-Maturaweg. Erfahrungen? Vor-Urteile? Hypothesen? Das Problem ist zu ernst, als dass es beim Meinungsstreit von Seminarlehrern, Curriculumexperten und Lernpsychologen bleiben darf. Ist die als Alternative akzeptierte LEMO-Lösung gleichzeitig im selben Kanton denkbar? Mütter, Väter, welchem der beiden verschieden ausgebildeten Lehrer wollt ihr euer Kind anvertrauen? Die «utopische» Frage zeigt immerhin, dass im Ernstfall zum Bildungsweg und über ihn hinausgehend sehr viel grundsätzliche Erwägungen anzustellen sind. Q. e. d. J.

**Zur Richard-Paul-Lohse-Ausstellung im Kunsthau Zürich (21. August bis 26. September)**

Von der auf Weihnachten 1975 im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins erschienenen Serigraphie «Drei horizontale Teilungen 1975» des international bekannten Zürcher Künstlers sind noch Exemplare in beschränkter Zahl lieferbar.

**Drei horizontale Teilungen 1975**

Serigraphie in sechs Farben, Rot, Gelb, Blau, Orange, Violett und Grün.

Blattgrösse 600×600 mm, Bildgrösse 540×540 mm. Signierte und nummerierte Auflage 120+xxx Exemplare.

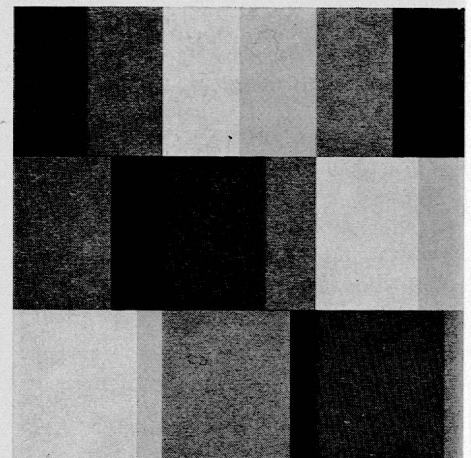
Preis für Schulhäuser und SLV-Mitglieder Fr. 200.—, für Nichtmitglieder Fr. 250.—.

Dokumentation zum Bild (mit Biografie des Künstlers, Bildanalyse, Technik des Siebdrucks u. a. m.) in «Schweizerische Lehrerzeitung» 4/76 vom 22. Januar 1976, kann, solange Vorrat, nachbezogen werden.

Das Bild ist zurzeit im Pestalozzianum Zürich (Ausleihesaal) sowie im Sekretariat SLV ausgestellt. Keine Ansichtsendungen.

Bestellungen an Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

**Weitere vorrätige Werke:** Hanns Studer: «Clown und Taube», Vierfarbenholzschnitt 1975, Fr. 90.—/125.—; Medard Sidler: «Festliches», Lithografie 1974, Fr. 90.—/125.—; Roland Guignard: «Mirror», Zinkografie 1972, Fr. 90.—/125.—.



# Die Einklassenschule hat nur Nachteile

Dr. Eugen Rutishauser, gew. Seminardirektor Hofwil-Bern (†)

## Zersetzung und Verwandlung idealer Bildungsziele

Die moderne Schulpädagogik nimmt sich ausgezeichnet aus, soweit wir sie nach ihren ausdrücklich erklärten Bildungszielen beurteilen. An die Stelle der bekannten Fehler der «alten Schule», mit ihrem veräusserlichten Fertigungs- und Wissensdrill, hat sie Ideale gesetzt, die dem wohlverstandenen Entwicklungsinteresse des Kindes angemessen sind. So erachtet sie als notwendig, die Kinder zu selbständigem Denken und denkender Stellungnahme anzuregen, ihnen echte Einsichten und bildende Erlebnisse zu vermitteln und ihnen zu helfen, ihre Gefühle und Erlebnisse wie auch ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen.

Diese echten Bildungsziele enthalten leider, wie alle Anliegen der geistigen Sphäre, den Keim ihrer eigenen Zersetzung. Aus Gründen, die mit der Eigenart der Kinder, den Tücken der Schulsituation und der allgemeinen menschlichen Unzulänglichkeit zusammenhängen, werden sie von vielen Lehrern oft nur noch wie leere Hülsen festgehalten, während die tatsächliche Bewegung des pädagogischen Prozesses eine ganz andere Richtung einschlägt.

Auf diese *Zersetzung und unbemerkte Verwandlung echter Bildungsziele* sind viele Übelstände unserer modernen Schule zurückzuführen. Ich erwähne hier nur die im Vergleich zum kindlichen Fassungsvermögen viel zu grosse Stoffmenge, die zum Teil fragwürdigen und untauglichen Methoden der Veranschaulichung, die weitherum verbreitete Verleitung der Kinder zum Maulbrauchen, zu vorlautem und unehrfürchtigem Sichäussern und Stellungnehmen zu allen möglichen Lebensfragen, das vorzeitige Bewusstmachen und Zerreden von Gefühlen und Erlebnissen der kindlichen Privatsphäre.

## Lob der «Gesamtschule»

Solche Übelstände sind vor allem in den Einklassenschulen der Städte und grossen Dörfer anzutreffen, während die Gesamtschulen ländlicher Gemeinden weitgehend davon freisind.

In der «Gesamtschule»\* findet der Lehrer nicht die Zeit, die nötig wäre, um sich über ein Stoffgebiet weit-schweifig zu verbreiten; er ist gezwungen, sich auf Weniges und Wesentliches zu beschränken. Damit nimmt er die Aufmerksamkeit der Schüler nie zu lange in Anspruch! Er hat meistens gesammelte und interessierte Zuhörer und braucht nicht mit methodischen Kunstgriffen nach-zuhelfen. Da sich seine «Lektionen» stets an einen kleinen Kreis richten, wird leicht ein echtes Gespräch daraus, dessen intime persönliche Atmosphäre jede Verletzung der Grenzen, die von der Ehrfurcht und dem Tabu des natürlichen Taktes gesetzt sind, fast von selbst verhindert.

Demgegenüber bringt die Einklassenschule Lehrern und Schülern tausend Versuchsungen, denen gerade der gewissenhafte Lehrer besonders ausgesetzt ist. Sein Pflichtbewusstsein veranlasst ihn beispielsweise, die dem Tagesprogramm zugeordneten Lektionen auch in dem Sinne gut vorzubereiten, dass er reichlich Stoff und Anschauungsmaterial bereitstellt, um der Klasse den Gegenstand gründlich und umfassend nahezubringen. Wenn er täglich nur zwei derartige Lektionen darbietet, trägt er mehr Stoff an die Kinder heran, als sie unter günstigsten Voraussetzungen in acht Tagen geistig verarbeiten könnten. Und da er sich nicht an 4 oder 5, sondern an 35 oder 40 Kinder zugleich wendet, ist die Atmosphäre mehr die eines Vortrags als die eines Gesprächs. Seine Rede ist eine Darbietung vor einem Publikum, und die Schülerbeiträge wirken, bei aller Lebhaftigkeit und Frische, manchmal seltsam enthemmt und schauspielerisch.

## Die Einklassenschule ist nicht kindgemäss

Daran ist freilich nicht der Umstand allein schuld, dass der Lehrer, statt zu kleinen Gruppen, zu einer grösseren Schar spricht: Die *Situation der Ein-*

\* «Gesamtschule» immer in der früheren Bedeutung verstanden: eine alle Klassenstufen umfassende Schulklasse.

In der BRD wird diese Schulform «Zwergschule» genannt (trotz nicht immer «Zwergen»-kleiner Schülerzahl!).

## Reform-Alternative?

Wieder einmal schwimmt die SLZ wider den schulpolitischen Strom Helvetiens! Was soll ein Plädoyer für die antiquierte Mehrklassenschule, wo doch männiglich bestrebt ist, den Schülern immer mehr Stoff mit immer raffinierteren Mitteln einzuverleiben und es jede Unterrichtsminute medienerfüllt auszuschöpfen gilt?

Für die Mehrklassenschule gibt es (einmal abgesehen von Freuden und Mühen des Lehrers) pädagogische, lernpsychologische und gute «menschliche» Gründe.

Wird der Schulstrom, leicht aufgewirbelt, unbeirrt weiterfliessen? J.

*klassenschule steht überhaupt im Widerspruch zum wahren Bedürfnis des Kindes.* Ich könnte mir nur mit Mühe etwas ausdenken, was ungereimter und unnatürlicher wäre als die Vereinigung von ausschliesslich gleichaltrigen Kindern zu einer grossen Arbeits- und Spielgemeinschaft.

Wo sich Kinder verschiedener Altersstufen in frei beweglicher Konstellation zusammenfinden, bilden sie eine differenzierte Gesellschaft mit einem vorwiegend auf den Altersunterschieden beruhenden, hierarchisch gegliederten Stufenbau, einer sittlichen Tradition, mit von Generation zu Generation weitergegebenen Bräuchen und Spielen, die dem kindlichen Gemüt, da es sie selbst geschaffen hat, angemessen sind. In solcher Gesellschaft nimmt jedes einzelne Kind seinen bestimmten Ort ein und steht nach allen Seiten in qualitativ überaus mannigfaltigen Beziehungen. Unter den Grössern sind gefährliche Machthaber und Tyrannen, denen es schaudernd ausweicht, sind wohlwollende Beschützer, die Sicherheit bieten, sind bewunderte Vorbilder und unnahbare Autoritäten, von denen ein freundliches oder anerkennendes Wort ein Gefühl des Stolzes und der glücklichen Geborgenheit entstehen lässt. Mit den Gleichaltrigen steht es im Wettbewerb, verbindet es sich zu Angriff und Abwehr. Den Jüngern gegenüber wird es seiner Überlegenheit gewahr, bringt es seine Macht zur Geltung, gewährt es Wohlwollen, gnädige Nachsicht, oder betätigt es sich als gütiger Helfer und Beistand. Kurz: Es herrscht ein volles, reiches Leben. Und die Gesamtschule baut darauf ihre Bildungsarbeit.

Im Vergleich hierzu stellt sich das Leben im Jahrgängerverein der Einklassenschule wie die Projektion auf eine Ebene dar. Das Kind kommt hier nur

## Könnte ich dir sagen

Ach, könnte ich dir sagen, Kind,  
wie tief ich dich erkannte,  
da du heute morgen  
deine Hand erhobst.

Sie flog empor, die Hand,  
im Wirbelwind der Sagelust.  
Sie drehte sich,  
hielt leuchtend inne,  
schwebte zögernd, atemlang –  
und sank.

Ich sah die Hand,  
erkannte das Signal:  
Mein Wort genügt hier nicht.  
Genügt ein Wort? *Edmund Züst*

zum kleinsten Teil auf seine Rechnung. Die Beziehungen gestalten sich eintönig, das Gemüt wird einseitig angesprochen, die kindliche Geistigkeit findet wenig Anregungen zu ihrer Entfaltung, es bildet sich keine gegliederte Gesellschaft und keine Tradition; die grosse Gruppe wird vielmehr zu einem verhältnismässig unzusammenhängenden Gebilde oder zu einer undifferenzierten Masse.

### Pseudo-Argumentation für die Einklassenschule

Angesichts dieser Sachlage ist es schwer zu verstehen, weshalb der Einklassenschule heute fast allgemein der Vorzug gegeben wird. Wenn überall, wo es sich irgendwie machen lässt, die mehrklassigen Schulen auf einklassige reduziert werden, so muss ein bestimmter Gedanke dahinterstehen, der jedermann als selbstverständlich einleuchtet und dessen Inhalt so ernstgenommen wird, dass neben ihm alle Bedenken als peripher und vergleichsweise unwichtig erscheinen.

Verstehe ich recht, so lässt sich dieser Gedanke so formulieren: «Je ausgiebiger sich der Lehrer einer Klasse widmet, desto mehr werden die Schüler unterrichtlich und erzieherisch gefördert. In der Einklassenschule befasst er sich während der ganzen Schulzeit mit der einzigen Klasse, in der mehrklassigen Schule dagegen findet sich jede Klasse nur während eines der Klassenzahl entsprechenden Bruchteils der Schulzeit vom Lehrer direkt angesprochen. Folglich garantiert das System der einklassigen Schule die höchstmögliche Förderung des Schülers.»

Hier liegt ein *Denkfehler* vor, der auf einer Art Gleichsetzung der Klasse mit dem Schüler beruht. Es kommt gewiss weniger darauf an, wie lange

sich der Lehrer einer Klasse widmet, als vielmehr darauf, in welchem Masse es ihm gelingt, den einzelnen Schüler geistig zu aktivieren. *Entscheidend ist nicht, wie lange eine Klasse, sondern wie lange ein Schüler «drankommt», das heisst direkt angesprochen wird.* Und da ist zwischen den beiden Schultypen kein wesentlicher Unterschied. Überdies liegt auch wieder nicht alles am Angesprochenwerden, sondern an dem, was im Innern des Schülers geschieht, möge die Anregung nun vom Lehrer oder aus andern Quellen stammen.

### «Nebenwirkungen» in der Gesamtschule

Im Rahmen einer Gesamtschule finden sich die Kinder auch ausserhalb der an sie gerichteten Lektionen vielfältig gefördert. Die Kleineren hören häufig mit, was der Lehrer mit den Grössern verhandelt, und zwar ungeheissen, nicht selten gegen ausdrückliches Verbot, also echt freiwillig und aus Neigung. Das Dargebotene erscheint ihnen wie überstrahlt von einem höheren Licht, wie eine Frucht in einem noch auf lange unzugänglichen Garten, wie eine Verheissung für künftige Zeit. Wenn sie dann selbst in die betreffende Klasse aufrücken, erfüllt sie Genugtuung und Stolz darüber, dass sie die Würden erlangt und Eingang gefunden haben in die Gefilde, die sie bisher nur aus der Ferne erblickt hatten. Sie sind also positiv zum Stoff eingestellt und erwarten lebhaft Darbietung, Wegweisung und Aufklärung. Der Same fällt auf sachgemäss vorbereiteten Boden.

Soweit ich bis heute sehe, entdeckt ein vom Klischee des Zeitgeistes befreites Denken an der Gesamtschule fast nur Vorzüge und an der Einklassenschule beinahe nur Nachteile. Von den vielen Vorzügen der Gesamtschule (oder mindestens mehrklassigen Schule) seien hier noch erwähnt die *erzieherisch ausserordentlich fruchtbare Möglichkeit, schwächeren Schülern der untern Klassen durch tüchtige Kinder der obern Klassen helfen zu lassen*, ferner der Umstand, dass die Gesamtschule die vergleichsweise natürlichere und angemessenere *Grundlage für einen wohlverstandenen Gruppenunterricht* bietet, und dass sie schliesslich das Problem der Hausaufgaben in bester Weise zu lösen vermag, indem sie weitgehend darauf verzichten kann, die schulfreie, d. i. die der häuslichen Erziehung reservierte Zeit mit ihren Ansprüchen zu belegen.

## Zurück zur Mehrklassenschule?

Wenn ich aus allen diesen Gründen die Ansicht vertrete, dass auch in städtischen Verhältnissen Gesamtschulen die bessere Lösung wären, so bin ich mir durchaus bewusst, dass auch diese ihren grauen Alltag haben mit allen die Hoffnung trübenden und das Gewissen bedrückenden Misserfolgen. Jede Schule ist, wie immer sie organisiert sein möge, als menschliche Einrichtung voller Unzulänglichkeiten. Ich spiele deshalb, wenn ich die Vorzüge der Gesamtschule hervorhebe, keineswegs den Himmel gegen die Hölle aus, sondern nur die relativ günstigeren Aussichten des erzieherischen Strebens auf der Grundlage unvermeidlicher kreatürlicher Beschränktheit; in diesem Sinne bin ich der Meinung, die Gesamtschule (oder wenigstens mehrklassige Schule) sei durchgehend besser als die Einklassenschule geeignet, die bestimmungsgemässe Entwicklung des jungen Menschen zu fördern. ■

### Soziales Lernen in der Schule

Soziales Lernen kann auf zweierlei Weise verstanden werden: Zum einen ist es als Gegensatz zum individuellen Lernen im Unterricht zu verstehen; es bezeichnet dann Lernsituationen wie den Gruppenunterricht oder die Partnerarbeit, wo Lernprozesse aus der Auseinandersetzung mit andern Schülern resultieren. Zum andern aber heisst soziales Lernen in der Schule soviel wie ein Kultivieren der sozialen Beziehungen zwischen den Schülern einer Klasse mit dem Ziel, die Schüler gemeinschaftsfähig zu machen (zunächst nur auf die Gemeinschaft der Klasse bezogen), wobei dem Lehrer die bedeutende Rolle eines Sozialisationsagenten oder – etwas weniger vornehm ausgedrückt – eines Sozialarbeiters zukommt.

Dass ein Schüler bei fehlerhaftem Vorlesen von seinen Mitschülern ausgelacht, dass ein durch Krankheit ungeschickter Knabe am Mitspielen in der Klassenmannschaft gehindert wird oder dass sich ein anderer Schüler mit Taschengeld «Freunde» kauft, zeigt die Notwendigkeit, soziale Beziehungen (letztlich die Achtung vor der Menschenwürde) bzw. soziales Interagieren (Rücksicht nehmen, Freude machen usw.) zu lehren und zu lernen.

Die Schule erfüllt damit einen Teil ihres Bildungsauftrages im weitesten Sinne: den Sozialisationsauftrag, der im Fächerkanon nicht ausdrücklich in Erscheinung tritt.

Zit. nach Aebli/Steiner: *Probleme der Schulpraxis und die Erziehungswissenschaften* (Band 1 der 5 Begleitbände zum LEMO-Bericht)

## Aus den Sektionen



### Aargauer Lehrerverein

Präsidentenkonferenz vom 2. September 1976 in Lenzburg

Nach Artikel 17 unserer Statuten bildet die Präsidentenkonferenz (PK) (Präsidenten der Bezirkssektionen und der Stufenverbände) ein Konsultativorgan des Vorstands, das er nach freiem Ermessen immer dann einberuft, wenn es gilt, die Meinung der Lehrerschaft zu wichtigen Schul- und Standesfragen kennenzulernen. Diesmal hatte die PK zu vier wichtigen Problemen Stellung zu nehmen. Die Präsidenten waren gebeten worden, diese Probleme den Mitgliedern ihrer Vorstände vorgängig zu unterbreiten und ihre Meinung einzuholen, so dass angenommen werden darf, die PK repräsentiere die Meinung der aargauischen Lehrerschaft.

#### Künftiger Wahlmodus der Volksschullehrer

Der Vorstand ALV vertritt folgende Regelung:

– Die Wahl aller Lehrkräfte der Volksschule erfolgt grundsätzlich durch Gemeinderat und Schulpflege als Wahlbehörde.

– Jede Wahl (Erstwahlen und Wiederwahlen) ist dem Referendum unterstellt.

– Dem von der Behörde in der Wiederwahl nicht mehr bestätigten Lehrer steht das Recht zu, die Volkswahl zu verlangen.

Diesem Vorschlag wurde einstimmig beigepflichtet, wobei allerdings betont wurde, dass eine solche Lösung nur dann annehmbar sei, wenn alle Volksschullehrer, also auch die Bezirkslehrer, dem Grossen Rat angehören können. Andernfalls würde die Versammlung das heutige Wahlverfahren vorziehen.

#### Ortszulagen

Eine im Grossen Rat eingereichte Motion will den Gemeinden das Recht und die Möglichkeit, Ortszulagen auszurichten, entziehen. Am 25. Juni hat unser Vorstand dem Regierungsrat und dem Erziehungsdepartement seine entschiedene Meinung zu dieser Frage bekanntgegeben. Die PK hat sich ebenfalls geschlossen gegen die Motion gewandt, wobei dem Vorstand die Kompetenz eingeräumt wurde, von sich aus die geeigneten Schritte zu unternehmen, je nach dem, wie sich die Angelegenheit weiterentwickeln wird. Sollte die Motion aber an die Regierung überwiesen und diese dadurch genötigt werden, den Gemeinden die Ausrichtung von OZ zu verbieten, so hätte der Vorstand den Auftrag, neue Besoldungsbegehren einzureichen. Dies auch deshalb, weil die Besoldungsstatistik des SLV zeigt, dass der Aargauer Lehrer, auch zusammen mit der OZ, keinen Spitzenlohn bezieht, sondern etwa die Mitte aller 25 Kantone einnimmt.

#### Klassenbestände

Das ED beabsichtigt, sich an die Empfehlung der Lehrer- und Schülerbedarfsprognose zu halten und bis 1980 die Klassenbestände auf 35 und bis 1985 auf 30 zu senken. Man nimmt jedoch an, dass sich die Klassen auf natürliche Weise reduzieren werden, wobei freilich festzustellen ist, dass es immer noch Gemeinden gibt, in denen die Schülerzahl im Steigen begriffen ist. Hier müssen zusätzliche Stellen geschaffen werden. Das gleiche gilt für die Oberstufe, wo sich die grossen Geburtenzahlen erst in den nächsten Jahren auswirken werden. Was aber geschieht mit einem Lehrer, der in einer Gemeinde wegen fehlender Schülerzahl nicht weiterbeschäftigt werden kann? Um diese Frage abzuklären, hat das ED ein Gutachten in Auftrag gegeben, das feststellen soll, ob ein Lehrer an eine freie Stelle einer Gemeinde der gleichen Region versetzt werden könnte. Sobald dieses Gutachten vorliegt, wird sich der ALV intensiv damit und mit allfälligen Konsequenzen befassen müssen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorstand aufgefordert, sich der Situation

#### Beiträge an die Berufsorganisation

Wie persönliche Erkundigungen an internationalen Lehrerkongressen ergeben, zahlen unsere Kollegen im Ausland ausnahmslos wesentlich höhere Beiträge für ihre Standesorganisation/Gewerkschaft. Hier ein Beispiel (West-Berlin):

– Beamte (deutsche Lehrer sind «verbeamtet») zahlen 1,1 Prozent der 1. Dienstaltersstufe der Besoldungsgruppe, der sie angehören;

– Teilzeitbeschäftigte mit weniger als zwei Drittel der Pflichtstunden zahlen 0,55 Prozent;

– Pensionierte zahlen 0,825 Prozent der 1. Dienstaltersstufe ihrer Besoldungsgruppe.

Konkret leistet der aktive Volksschullehrer rund 250 DM Beitrag jährlich, die Monatsbeiträge variieren je nach Besoldungsgruppe zwischen 14 und 27 DM (bei den höchstbesoldeten Beamten kann der Beitrag bis auf 56 DM monatlich ansteigen!).

#### Merke:

1. Die Beiträge sind eindeutig höher als bei uns.

2. In den Beiträgen ist automatisch die Verbandszeitung inbegriffen.

3. Der Beitrag ist nicht pauschal festgelegt, sondern richtet sich nach der Höhe der Besoldung.

Diese Feststellungen gelten gleichfalls für die skandinavischen Länder, für England und für Frankreich. Man konnte kaum glauben, dass der SLV mit 19 Fr. Jahresbeitrag existieren und Dienstleistungen erbringen kann! Wer Ohren hat, zu hören... J.

der Junglehrer vermehrt anzunehmen, wozu er selbstverständlich bereit ist. Die vom Vorstand vorgeschlagene Kommission zur Bearbeitung der Probleme der Lehrerarbeitslosigkeit ist vom ED eingesetzt worden und kann demnächst ihre Arbeit aufnehmen. Besonders brennend werden diese Probleme im nächsten Frühling sein, nachdem der letzte Sonderkurs und grosse Klassen der Seminarien entlassen sein werden.

#### Entlastung der Rektoren

Gedrängt von verschiedenen Rektoren grosser Schulen hat der ALV in den Jahren 1974 und 1975 dem ED detaillierte Vorschläge für eine Rektoratsentlastung eingereicht. Am vergangenen 30. Juni hat uns das ED sein Programm für eine Entlastung unterbreitet. Danach soll inskünftig die Entlastung der Rektoren der Volksschulstufe (Bezirks-, Sekundar-, Primar-, Hilfs- und Berufswahlschulen) auf der gleichen Grundlage erfolgen.

Es mag als das positivste Ergebnis der PK gewertet werden, dass sie diesen Grundsatz als richtig fand und ihm einmütig zustimmte. Dagegen stiessen andere Bestimmungen des ED-Vorschlags auf Kritik. Es wird kaum möglich sein, eine Lösung für die verschiedensten Verhältnisse der 230 Gemeinden zu finden, die alle Rektoren gleichermaßen befriedigt und für die Verwaltung einfach im Vollzug sein wird.

Sekretariat ALV

#### Lehrerkalender 1977 bereits erhältlich!

1. Das Nachlassen der Teuerung gestattet es, den Lehrerkalender 1977 zu den gleichen Preisen wie 1976 zu verkaufen, nämlich

mit Hülle	Fr. 11.—
ohne Hülle	Fr. 9.20
Adressenagenda	Fr. 1.60

Die gelbe Bestellkarte im Kalender 1976 ist entsprechend zu korrigieren.

#### Wartefrist für Adressbeilage

2. Die Ende Oktober stattfindenden Neuwahlen für Zentralvorstand und Kommissionen SLV erlauben den Druck der grauen Adressbeilage erst im November. Die Auslieferung der Kalender kann nicht vor Anfang Dezember erfolgen.

#### Vorauslieferung des Kalenders möglich

Wer den Kalender früher wünscht, lege bitte der Bestellung ein adressiertes, frankiertes Kuvert A6 bei. Er erhält dann den Kalender im September; die Adressbeilage wird ihm im Dezember mit dem vorbereiteten Briefumschlag nachgeschickt.

3. Für die Vorbereitung eines raschen Versandes benötigen wir Ihre Bestellung möglichst frühzeitig. Wir nehmen sie jetzt schon gerne entgegen. W.



## Reaktionen

### «Medienpädagogik in der Schweiz»\*

#### Einige kritische Bemerkungen

Dieser Bericht, der den anspruchsvollen Titel «Medienpädagogik in der Schweiz» führt, vermag bei genauerem Durchlesen nicht zu überzeugen. Folgende Unstimmigkeiten fallen auf:

1. Die bisherigen medienpädagogischen Bemühungen werden allgemein verharmlost und abgewertet, die Medienerzieher auf eine undifferenzierte Weise verurteilt.

So geht Prof. Dr. U. Saxer vom Publizistischen Seminar der Universität Zürich in seinem Artikel «Konzept für eine Medienpädagogik» auf S. 184–193 mit den Medienerziehern und ihren Leistungen recht unsanft ins Gericht. Auf Seite 170 wird festgestellt, dass «die bisherigen Versuche vielfach an entscheidenden Mängeln krank»; es fehle «in erster Linie überhaupt an der wissenschaftlich-organisatorischen Infrastruktur» (wobei aber sofort hinzugefügt wird, der Kanton Zürich könne diese Infrastruktur bereitstellen).

Von hoher Warte aus wird auf S. 171 erklärt, dass «das Mitwirken von Vertretern der erwähnten Universitätsinstitutionen das medienpädagogische Bemühen endlich mit den notwendig gesicherten Wissensgrundlagen abstützt», und es wird dann «gesichertes Wissen» versprochen. Pauschal wird «an bisherigen medienpädagogischen Bemühungen Kritik geübt» (S. 184). «Die Schwächen dieser Versuche müssen im Lichte der erwähnten Curriculumsdeterminanten erkannt werden» (Seite 185). Interessant ist dabei nur, dass ausgerechnet diese Medienpädagogen in der Befragung über Medienpädagogik in der Schweiz – zwar anonym – beigezogen und S. 176 zu den «curricular wichtigsten Gruppen» gezählt werden.

Den «paar in der Schweiz veröffentlichten medienpädagogischen Lehrmitteln» werden S. 185 «erhebliche Mängel» vorgeworfen. Etwas herablassend werden die «unsicheren Medienerzieher» S. 185 als «Autodidakten mit entsprechenden Unzulänglichkeiten» abgestempelt. (Gab es denn in den vergangenen Jahren eine Schweizer Hochschule, die Medienpädagogik lehrte?)

S. 189 geht die Kritik mit der pauschalen Feststellung weiter: «Unter den schweizerischen Medienpädagogen überwog und überwiegt der Typ des Neuerers.» S. 198 werden sie als «radikalisierte Medienpädagogen» charakterisiert. Den bisherigen Versuchen wird sogar in der Kapitelüberschrift allgemein «Ideologisierung der Lehr-/Lernziele» angelastet (S. 191). Die Vorwürfe S. 191–192 gelten den überhol-

\* Jahrbuch der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Jahrbuch 59/60, 1973/74, Verlag Huber, Frauenfeld.

ten Entwicklungsphasen der Medienerziehung, die den Medienpädagogen unterschoben werden, so die «moralisierende» oder «ästhetisch ausgerichtete Medienpädagogik».

Neue Ansätze werden kurzerhand zur Seite gewischt, z. B. die «kritische Medienpädagogik» mit der Bemerkung «Kritiklosigkeit ihrer eigenen politischen Basisideologie» (S. 193).

Den Medienerziehern werden S. 186/187 pauschal «Einseitigkeiten» vorgeworfen; S. 195 erscheinen sie nochmals als «Neuerergruppe». Warum werden ohne Unterscheidung alle Medienpädagogen der Schweiz diskriminiert? Wäre es nicht wissenschaftlicher und gerechter, angekreidete Fehlentwicklungen namentlich zu zitieren?

2. Die «Befragung über Medienpädagogik in der Deutschschweiz» wird anonym durchgeführt.

In dieser Befragung von Dr. G. Bretscher, Assistent am Publizistischen Seminar der Universität Zürich, werden die medienpädagogischen Erfahrungen, die Ansichten und Zielsetzungen von 70 massgeblichen Erwachsenen, darunter neun Medienpädagogen, zusammengestellt. Wenn auf Seite 176 diese «Befragung der curricular wichtigsten Gruppen in der deutschen Schweiz» an «erster Stelle» genannt wird, ist es schwer einzusehen, warum in einem Bericht, der wissenschaftlichen Anspruch erhebt, diese Befragten anonym bleiben müssen (im Gegensatz zur Suisse romande S. 92). Den einzelnen Aussagen, die oft als «wortgetreue Zitate gekennzeichnet» werden (S. 34), kann man in ihrer Anonymität kaum Gewicht beimessen. Ist es vielleicht besser möglich, sich fremde Erfahrungen anzueignen, wenn keine Namen zitiert werden?

3. In diesem Buch, das den Titel «Medienpädagogik in der Schweiz» führt, wird das noch nicht ausgearbeitete «Zürcher Projekt» unproportional hervorgehoben, währenddem Arbeiten aus andern Kantonen unerwähnt bleiben.

Einerseits werden die bisherigen Anstrengungen der Medienpädagogen generell herabgewürdigt (auf 10 Seiten, S. 184–193); die Arbeit in Kantonen, die sich schon

einige Jahre vor dem Kanton Zürich mit Medienpädagogik befassten, wird nirgends dargestellt; die Tabellen S. 23–26 und die 10 Zeilen S. 20, welche «einige bekannte Persönlichkeiten» nennen, sagen dazu sehr wenig aus.

Andererseits wird das sogenannte «Zürcher Projekt» auf 46 Seiten (S. 169–214) hochgejubelt; es wird sogar S. 18 von einer «zürcherischen Medienpädagogik» gesprochen. Dies ist um so erstaunlicher, als ja das Projekt noch nicht konkret ausgearbeitet ist. Nach der Interpretation der Curriculums-Determinanten pipfelt der Aufriss des Konzepts in der Feststellung S. 208, «es sei Medienpädagogik als Kommunikationspädagogik zu institutionalisieren». Was wird damit gesagt? Auch die «Konzipierungsprinzipien» für eine Medienpädagogik sind etwas nebulös: Gefordert wird S. 177/178 «eine schulische, eine integrale, eine curriculare und schliesslich eine interdisziplinäre Medienpädagogik». Wortreich wird auf S. 211 das sog. «Gesamtkonzept» einer kantonalzürcherischen Medienpädagogik umschrieben, dessen dreimal zehn Punkte auf S. 210 in ihrer allgemeinen Formulierung für die Schulpraxis wenig bedeuten. Dass auf diesem eher dürrtigen «Basismodell» elf spezielle Curricula aufgebaut werden sollen, ist nicht einzusehen.

Eigenartig wirkt der Satz S. 170: «Die Befragung der andern Sprachregionen auf den Linien des Zürcher Konzeptes bewies denn auch neben solchen Gemeinsamkeiten vor allem die Wünschbarkeit einer gewissen gesamtschweizerischen Ausrichtung und Ausstrahlung solcher Projekte.» Nachdem das zitierte Buch offiziell von der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren herausgegeben wird, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Kann es im Interesse der EDK sein, wenn die Anstrengungen einiger «Pionierkantone» im Bereich der Medienpädagogik übergangen werden?

2. Wie ist der Titel des Buches «Medienpädagogik in der Schweiz» bei dieser unvollständigen, einseitigen Darstellung zu verantworten?

Paul Hasler, Medienpädagoge, St. Gallen



Auch ein Beispiel von «Medienpädagogik»

## Der Kanton Zürich will die Medienpädagogik institutionell fördern

Der verdiente St. Galler Medienpädagoge P. Hasler äussert in seinem Artikel «Kritische Bemerkungen zum Jahrbuch 1973/74 der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren» etliche Einwände gegen dieses Jahrbuch im allgemeinen, gegen das dort vorgestellte Zürcher Basismodell im speziellen und insbesondere auch an der dortigen Charakterisierung anderer medienpädagogischer Bemühungen. Da es sehr zu begrüssen ist, dass das Thema Medienpädagogik vermehrt in der pädagogischen Öffentlichkeit diskutiert wird und den Beanstandungen P. Haslers vor allem Missverständnisse zugrundeliegen, soll die Gelegenheit nicht versäumt werden, auf diese einzutreten und die Anliegen des Bandes und der Zürcher Projektgruppe noch besser zu verdeutlichen.

### Das EDK-Jahrbuch «Medienpädagogik in der Schweiz»

Der EDK-Band will in erster Linie eine Anregung zur Diskussion bieten; deshalb stellt er nicht einfach bisherige medienpädagogische Anstrengungen zusammen, sondern wählt vereinheitlichende Perspektiven. Unter diesen ist der institutionelle Erfolg medienpädagogischer Bemühungen, also ihr Durchsetzungsvermögen im Schulsystem in diesem Buch vielleicht die wichtigste. Es macht gerade die Tragik und das Verdienst von Pionierleistungen aus, dass sie selber dieses institutionellen Erfolgs nur sehr beschränkt teilhaftig werden, diesen aber vorbereiten helfen. Den selbstverständlichen Dank dafür stattdessen der EDK-Band in mannigfaltiger Weise ab: in C. Doelkers Überblick wie in G. Ammanns Bibliographie und auch im Bericht über das Zürcher Konzept, worin – wenn schon mit Zitaten argumentiert werden muss – vor aller Kritik steht: «Wenn nun im folgenden an bisherigen medienpädagogischen Bemühungen Kritik geübt wird, so ist dazu vorgängig ausdrücklich festzuhalten, dass hier meist mit sehr grossem persönlichem Einsatz gegen vielfältige Widerstände einzelne Lehrer aus Liebe zur Sache und aus pädagogischem Verantwortungsgefühl heraus tätig wurden und zum Teil noch sind. Die Erörterung einiger Unzulänglichkeiten dieser Anstrengungen hinsichtlich Gegenstandsbestimmung, Schülerbedürfnissen, Schulrealität und Lehr-/Lernzielen soll somit in keiner Weise die Anerkennung schmälern, die dieses pädagogische Pionierwerk verdient, und darum auch nicht einzelne Namen und Werke an den Pranger stellen. Trotzdem müssen die Schwächen dieser Versuche im Lichte der erwähnten Curriculumsdeterminanten erkannt werden, da gerade sie wahrscheinlich einen breiteren Erfolg dieser Bemühungen vereitelt haben und im Wiederholungsfall auch ein neues Konzept gefährden.» (S. 184/5)

Wenn aber diese institutionelle Perspektive als immerhin diskussionswürdig anerkannt wird, dann lässt sich wohl auch die Heraushebung des «Zürcher Projekts» rechtfertigen. Gerade weil sein sogenanntes Basismodell erst ein theoretisches, noch weiter zu konkretisierendes und gegebenenfalls zu veränderndes ist, vermag es vielleicht Diskussionen zu entfachen. Zu diesem Zweck wurde ja auch P. Hasler selber eingeladen, am Zürcher Lehrerfortbildungskurs «Einführung in medienpädagogische Grundlagen» die St. Galler Konzeption vorzustellen und am Zürcher Basis-

modell Kritik zu üben; das letztere tut er nun freilich erst später in der pädagogischen Presse. Einem theoretischen Modell seine Abstraktheit vorzuwerfen, wenn seine Konkretisierung in weiteren Publikationen schon in Aussicht gestellt ist, hilft allerdings nicht viel weiter.

Insbesondere legitimiert indes wohl der Versuch einer Bedürfnisanalyse in Form einer Befragung aller Gruppen, die für eine schulische Medienpädagogik wichtig sind, die Hervorhebung des Zürcher Projekts. Hier konnte zumindest pädagogisches Terrain auf eine Art erkundet werden, für welche kleineren Kantonen ganz einfach die Mittel fehlen. Sollen ihnen deshalb die entsprechenden Resultate zu ihrer eigenen Adaption vorenthalten werden? Jedenfalls werden auch diese Befunde durch eine zusätzliche, nun repräsentative Befragung von Schulkindern vertieft und weiter konkretisiert werden, und auch diese Ergebnisse sollen selbstverständlich den Interessierten aller Kantone und auch des Auslands zugutekommen. Schulprojekte sollten ferner der Wanderbewegung der Bevölkerung zwischen den Kantonen und Staaten Rechnung tragen und brauchen ohnehin nicht unbedingt provinziellen Zuschnitts zu sein. Das Zürcher Projekt bemüht sich daher um die Vereinigung von kantonalen und gesamtschweizerischer Perspektive, weshalb auch entsprechende Informationen aus andern Landesteilen eingeholt wurden. Die Variation der Befragungsmethode: in der Deutschschweiz Gruppen, in der französischen Schweiz Individuen, hatte ganz selbstverständlich auch eine unterschiedliche Darstellungsform zur Folge.

### Die Anliegen des Zürcher Projekts

Das Zitat von S. 184/5 steht unter dem Obertitel «Lernen aus bisherigen Versuchen». Damit ist auch die Antwort auf P. Haslers Überschrift gegeben: Der Kanton Zürich hat in der Tat die Medienpädagogik nicht erfunden, so wenig wie das Pulver. Die Projektgruppe, konfrontiert mit dem Scheitern vieler verdienstvoller medienpädagogischer Bemühungen bei deren breiteren und stabileren Verankerung im Schulsystem und bei der Lehrerschaft, sah sich indes genötigt, eine Strategie zu entwickeln, wie sie ihre eigenen Anstrengungen vor einem gleichen Schicksal bewahren und dem Anliegen der Medienpädagogik wenigstens im Kanton Zürich endlich den nötigen institutionellen Rückhalt verschaffen könnte. Und dazu galt es nun eben, Erklärungen für diese Misserfolge zu

### Die 7 goldenen Forderungen für ...

1. Wir verlangen eine Gesamtkonzeption.
2. Die Prioritäten müssen anders gesetzt werden.
3. Veränderung der bestehenden Strukturen.
4. Mehr Transparenz.
5. Vermehrte Flexibilität.
6. Qualitatives statt quantitatives Wachstum.
7. Eine völlige Harmonisierung.

Nationalrat Felix Auer («Luzerner Tagblatt» vom 30. 9. 1975) als (ironisches) «Vademecum» für alle, die Sachverstand dokumentieren und Stimmbürger gewinnen wollen. Auch ausserhalb der Wahlkampagnen aktuell und (leider) nicht ganz falsch!

finden. Die in der Zürcher Befragung erneut bestätigte These, Medienpädagogen, als Pioniere, stiessen gerade ihres tapferen Neuerertums wegen besonders hart mit der institutionellen Realität der Schulorganisation zusammen, bietet eine solche Erklärung und veranlasst darum zum Beispiel die Zürcher Projektgruppe, auf breiter Front Konsens zu suchen, Kompromisse einzugehen, wenn auch auf möglichst gesichertem sachlichem Fundament. Darum auch, weil das Zürcher Konzept ausdrücklich auf besondere Originalität verzichtet (S. 179) und der sparsame Einsatz von Mitteln zu seinen vom Auftrag her geforderten Realisierungsprinzipien gehört, wurden selbstverständlich der Sachverstand und die Erfahrung der Medienpädagogen in die Befragungsaktion einbezogen, ein Wissensschatz, den auch die günstige Infrastruktur, über die der Kanton Zürich für die Förderung einer schulischen Medienpädagogik verfügt, durchaus nicht ersetzt. Dies, und das weitere Prinzip der kooperativen Realisierung der Zürcher Medienpädagogik veranlassten das Projektteam sogar, statt nur einer zwei Diskussionsgruppen aus diesen so wichtigen Experten zu bilden, und dass sie sich dafür zur Verfügung stellten, dafür gebührt ihnen noch einmal aufrichtiger Dank.

Denn sie, neben den befragten Eltern, Schülern, Lehrern, Behördemitgliedern, Medienmitarbeitern, -kritikern und -wissenschaftlern, tragen alle dazu bei, dass dieser Versuch, auf verschiedenen Stufen des zürcherischen Schulwesens die angemessene medienpädagogische Hilfestellung zu entwickeln, auf gesicherter Basis erfolgen kann. Dazu bedurfte es unter anderem auch der Abklärung, in welchem Fächerzusammenhang, mit welcher Hauptausrichtung Medienpädagogik nach Ansicht der Kompetenten, der Interessierten und der Betroffenen erfolgen solle. Nachdem man soviel von Gesellschaftskritik, von Kunsterziehung und Staatsbürgerkunde in Zusammenhang mit Massenmedien und Schule vernommen hat, muss eben in einem grossen Kanton wie Zürich zuerst etwas umständlich ermittelt und dargetan werden, es handle sich hier um Kommunikationspädagogik. Damit sollte sich auch

jene grosse Zahl von Lehrern und Eltern befreunden können, denen es schlicht um Erziehungshilfen in einem Bereich geht, dessen Komplexität zu durchschauen sie noch nicht genügend vorgebildet und den pädagogisch zu bewältigen sie noch nicht ausreichend instruiert worden sind.

Als *Hilfe an die Lehrer*, die tagtäglich mit dem problematischen Niederschlag der Medieninhalte in den Köpfen ihrer Schüler konfrontiert sind, ist nämlich in erster Linie die Konkretisierung des Zürcher Konzepts gedacht. Diese Hilfe soll allerdings möglichst auch im Sinne der Eltern und ebenso der Schüler und Behörden und zudem sachgerecht, das heisst auf der Höhe der

---

## SLZ-Magazin

---

### ZH: Kleineren Klassenbeständen entgegen ...

Die durch die demographische Entwicklung gegebene Verringerung der Schülerbestände an der Primarschule sowie die Schaffung weiterer Lehrstellen im laufenden Schuljahr hat zu einer deutlichen Abnahme der Klassen mit grossen Schülerzahlen geführt. Rund 89 000 Primarschüler verteilen sich auf 3389 Klassen.

### Hochschule für Bildungswissenschaften

Um für die (voraussichtlich März) 1977 erfolgende Volksabstimmung über ein Hochschulinstitut für Bildungswissenschaften optimale Voraussetzungen (Information, bildungswissenschaftliche Sensibilisierung) zu schaffen, ist am 20. 8. 1976 eine «*Aktion Hochschule Aargau*» gegründet worden. Der durchschnittliche Steuerzahler wird allerdings am ehesten zu überzeugen sein, dass es «aargauisch» zweckmässiger ist, den grössten Teil der ohnehin an das Hochschulwesen zu entrichtenden Millionen im eigenen Kanton einzusetzen! Bildungspatriotismus en vogue?

### Das macht die Liebe ...

Verliebte Mädchen sind in der Schule fleissiger und haben weniger «Allergien» gegen die Lehrer. Dies geht aus einer Untersuchung bei 1700 Schülern an 33 verschiedenen Schulen in Grossbritannien hervor. Die Pädagogikprofessoren Dr. Ray Summer und Frank Warburton hatten die Studie im Auftrag der britischen Nationalen Stiftung für Bildungsforschung erarbeitet. Eines der Ergebnisse: ein echtes Liebesverhältnis komme dem Arbeitseifer sehr zugute. Im übrigen wird zum Teil heftige Kritik an den Lehrern geübt.

### Noten für Lehrer

Vier Oberseminaristen haben in einer Gruppenarbeit eine detaillierte Aufforderung an die Schüler ausgearbeitet, ihren Lehrern Noten zu geben. Der 22jährige Christoph Speiser und seine drei Mitseminaristen vermissen in vielen Klassen das offene Gespräch zwischen Lehrer und Schüler. Ent-

immerhin nicht so spärlichen Erkenntnisse sein, die man schon von der Massenkommunikation hat. *Daraus resultiert keine Alternativpädagogik, aber vielleicht eine Medienpädagogik, die den Schülern den Umgang mit den Massenmedien erleichtert und zugleich solides medienkundliches Wissen vermittelt.* Nachdem die Medienpädagogik schon so lange erfunden ist, wie P. Hasler zu Recht hervorhebt, so verdient ihre breite und stabile Verankerung in der Schule gewiss auch einige Gedanken und Anstrengungen. Dieses ist das wahre Anliegen des sogenannten Zürcher Projekts und des EDK-Bandes «Medienpädagogik in der Schweiz». Ulrich Saxer

sprechende Lehrernotenversuche in Amerika und in der Bundesrepublik Deutschland waren ein Erfolg.

### Fünftagewoche – Versuch in der BRD

Eine an 46 Schulen des Landes Baden-Württemberg durchgeführte gründliche Untersuchung der Auswirkungen der Fünftagewoche unter genau festgelegten Bedingungen (gleiche Stundentafeln, gleiche Dauer der Lektionen, ausreichend lange Mittagspause, Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenz, des Elternbeirats und der Schülermitverantwortung) hat nach Auswertung der Fragebogen an alle Partner folgende Ergebnisse gezeitigt:

– ein erheblicher Anteil der Schüler und der Eltern stimmen der Fünftagewoche grundsätzlich zu (d. h. sie begrüssen die unterrichtsfreie Zeit während des Wochenendes).

– Etwa 12 Prozent der Lehrer stellten einen Leistungsrückgang bei den Schülern fest (was wissenschaftlich schwerlich zu beweisen wäre!).

– Es ergab sich die Notwendigkeit, über das verlängerte Wochenende Hausaufgaben zu erteilen.

– Das in Deutschland übliche Prinzip der schulfreien Nachmittage (der Unterricht dauert meist nur bis 13 Uhr) liess sich nicht mehr halten.

Die *Kommission «Anwalt des Kindes»* kommt denn auch zum Schluss, dass der von vielen Seiten erhoffte Gewinn an Freizeit und Erholung durch die Einführung zusätzlicher Stunden an Vor- und Nachmittagen zunichte gemacht werden müsste. Die Zeit, während der sich ein Kind konzentrieren könne, sei begrenzt; während der Mittagszeit sinke die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit der Kinder (und Lehrer!) ohnehin auf einen unteren Grenzwert ab.

Auch die *Niedersächsische Ärztekammer* und die *Ärztekammer Bremen* warnen vor der Mehrbelastung der Kinder durch die Fünftagewoche und diagnostizieren «gehäuft auftretende Gesundheitsstörungen» nach deren Einführung. Das *Kultusministerium Baden-Württemberg* (Prof. Hahn) hat nach Berücksichtigung aller Stellungnahmen (Hauptpersonalräte, Lehrerverbände, Landeselternbeirat, Kommunale Landesver-

---

## Recht auf Fortbildung

Auf verschiedenen Ebenen, in Ministerkonferenzen, im Europarat, in der OECD, in den einzelnen Kantonen, wird immer wieder gesagt, dass die Fort- und Weiterbildung der Lehrer integrierender Bestandteil ihrer Arbeit sei, als gemeinsame Aufgabe von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Man spricht sogar von einem «Recht auf Weiterbildung». Von diesen Deklarationen bis zur Praxis ist aber ein weiter Weg. Ich möchte wünschen, dass auch in schwierigeren Zeiten die Voraussetzungen gewahrt und verbessert werden, welche die aktive Beteiligung der Lehrer an ihrer eigenen Weiterbildung ermöglichen. Diese kommt ja der Schule, den Schülern zugute, denen wir alle dienen.

Fritz Egger, Direktor der Weiterbildungszentrale (für Mittelschullehrer; EDK-Institution, vom Bund unterstützt), zitiert nach Jahresbericht 1975

bände) und nach Abwägung aller pädagogischen Gesichtspunkte sowie der personellen, organisatorischen und räumlichen Verhältnisse beschlossen, es dürfe nur ein unterrichtsfreier Samstag im Monat angesetzt werden.

(nach Zeitschrift des Philologenverbands)

---

## Kurse und Veranstaltungen

---

### Internationale Tänze '76

*Lehrgänge im Kurszentrum Fürigen bei Stansstad NW*

Leitung: Betli und Willy Chapuis, Burgdorf, unter Mitarbeit prominenter Tanzpädagogen und Choreographen

11. bis 16. Oktober:  
*Tänze aus Rumänien*

Kurswoche mit Vera Proca-Ciorte, Bukarest  
Internationale Tänze mit B. + W. Chapuis

23./24. Oktober:  
*Tänze aus Rumänien*

Weekend mit Vera Proca-Ciorte, Bukarest

13./14. November:  
*Internationale Folklore*

Weekend mit Rickey Holden, Texas/Bruxelles

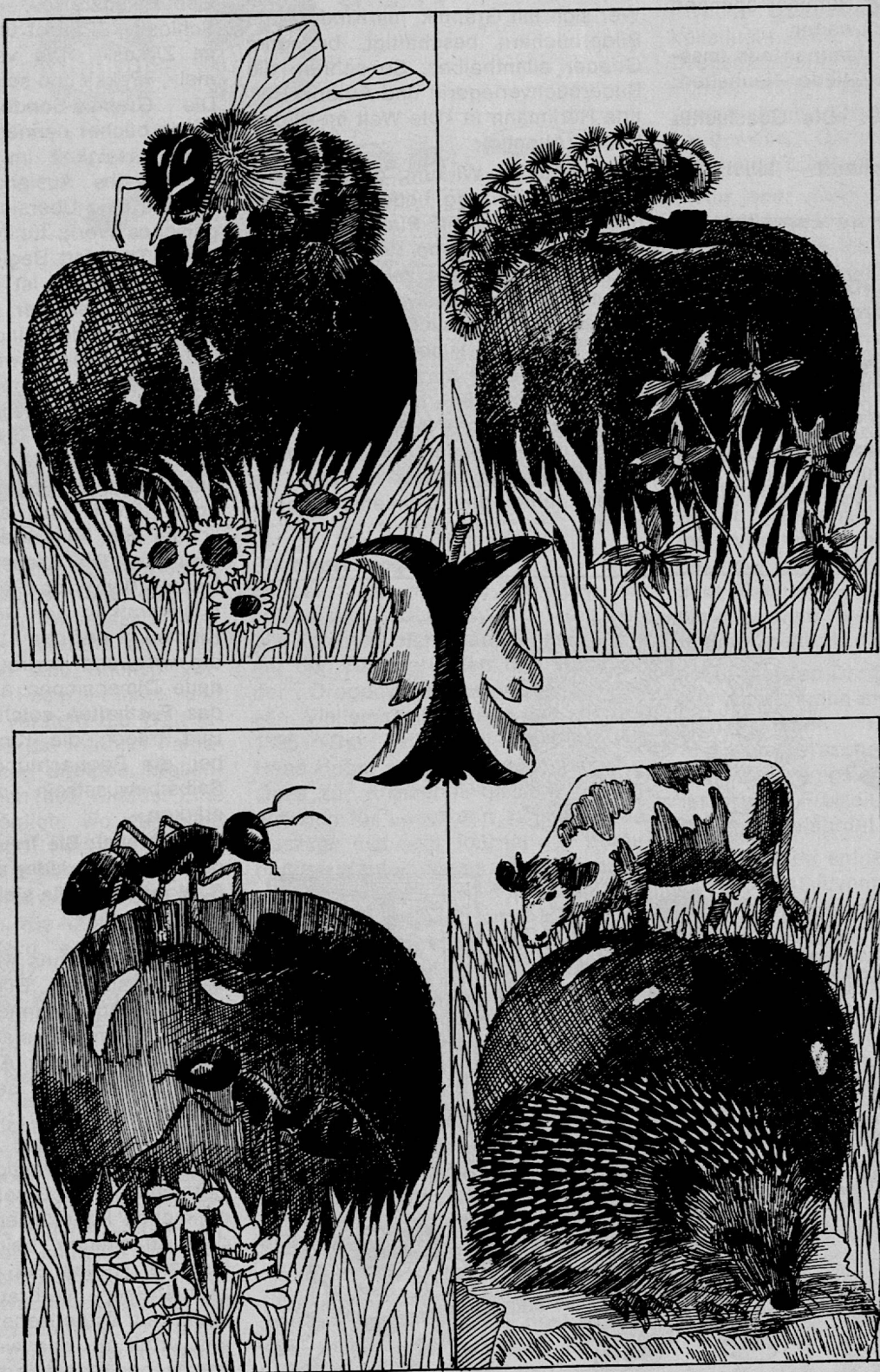
Sonntag, 21. November, in Burgdorf:  
*Beat + Soul + Pop*

Tänzerische Gestaltung nach kontemporärer Musik mit Hubert Haag und Isolde Büttner, Stuttgart

28. Dezember 1976 bis 2. Januar 1977:  
*Internationale Tänze*

Neujahrstanzwoche in der Heimstätte Gwatt mit Betli und Willy Chapuis

Programme und Anmeldung bis zehn Tage vor Kursbeginn bei Betli Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf.



**Sehr geehrte Lehrerinnen,  
sehr geehrte Lehrer,**

auch in dieser Nummer wollen wir einige Neuerscheinungen besonders herausheben. Wir haben Ihnen die Herbstaktualitäten das letzte Mal mit kurzen Inhaltsangaben vorgestellt; Schwerpunkte: «Schein und Sein» von Edi Lanners und Max Bolligers «Kästner-Heft». In dieser Nummer spannen wir den Bogen noch weiter. Alle Illustrationen stammen aus unseren beiden Walter-Grieder-Neuheiten:

**SJW-Heft Nr. 1380: «Die Geschichte vom Apfelbaum»  
von Elisabeth Lenhardt – Illustrationen Grieder!**

*Reihe: Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an, und*

**SJW-Heft Nr. 1379: «Der Geburtstag»  
von Hanna Burkhardt – Illustrationen Grieder!**

*Reihe: Für das erste Lesealter, von 7 Jahren an*

*Zum Ausmalen, von 6 Jahren an*

Die Apfelbaum-Geschichte erzählt poetisch, aber naturgetreu das Jahr des Apfelbaums, von den ersten

Knospen zu den Früchten, dem Laubfall und dem «schneepelzigen» Winterbaum. Im Geburtstag wird dieser schönste Tag des Jahres herrlich gefeiert, in Vorfriede (und eben: mit Farbstiften!). Zwei Hefte, Kunstwerke im SJW-Format.

**Sie kennen Walter Grieder.**

Wer sich mit Graphik, mit Kinder- und Bilderbüchern beschäftigt, begegnet Grieder allenthalben. So schrieb die Bilderbuchverlegerin und Autorin Bettina Hürlimann in «Die Welt im Bilderbuch» (Atlantis):

«Befruchtende Wirkung ging von der in der Schweiz so bedeutenden Gebrauchsgraphik und Plakatkunst aus, wie die Beispiele von Herbert Leupin und Celestino Piatti zeigen... Auch die moderne expressive Graphik fand Einlass ins Bilderbuch. Ein erfolgreiches Beispiel ist der Basler Walter Grieder.» Seine Kurzbiographie: geboren 1914 in Basel, lebt in Basel. Bewegte Jugend unter Artisten in Frankreich, dann Besuch zweier Kunstgewerbeschulen in der Schweiz. Es folgen Jahre des Denkens, Schrei-

bens und Malens. Studienaufenthalt in Paris und in einer Londoner Werbeagentur. 1957 Eröffnung eines eigenen Graphikerateliers in Basel. 1961 erscheint sein erstes Bilderbuch. Zu seinen erfolgreichsten Werken, die nicht nur Kinder, sondern auch zahllose erwachsene Bilderbuchfreunde und -sammler begeistern, gehören «Die Geburtstagsreise», «Das verzauberte Schloss», «Pierrot und seine Freunde im Zirkus», «Die verzauberte Trommel», «Pekka und sein Pony». Die Graphis-Sondernummern über Kinderbücher nennen ihn mit schöner Regelmässigkeit im Verein mit den Besten des Auslands; die Nr. 126 brachte eine Übersicht über sein graphisches Werk; für Nr. 155 gestaltete er das Titelblatt. Begleitende Legende: «Walter Grieder ist einer der prominentesten Vertreter der Schweiz auf dem Gebiet der Kinderbücher. Unser Umschlag zeigt, wie sich Alltagsgegenstände aus der Kinderwelt wie von Zauberhand verwandeln können. Die Kinder öffnen ihre Regenschirme und schweben wie bunte Drachen durch die Luft. Wolken sammeln sich unter ihnen, und eine Entenfamilie schaut dem seltsamen Geschehen erstaunt zu. Die Szene symbolisiert die Vermischung von Realität und Einbildungskraft in der Gedankenwelt des Kindes, in der das Absurde glaubwürdig wird und vertraute Gegenstände neue Dimensionen annehmen. Durch das Festhalten solcher Vorgänge im Bild tragen die Kinderbücher dazu bei, die Beobachtungsgabe und das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken.»

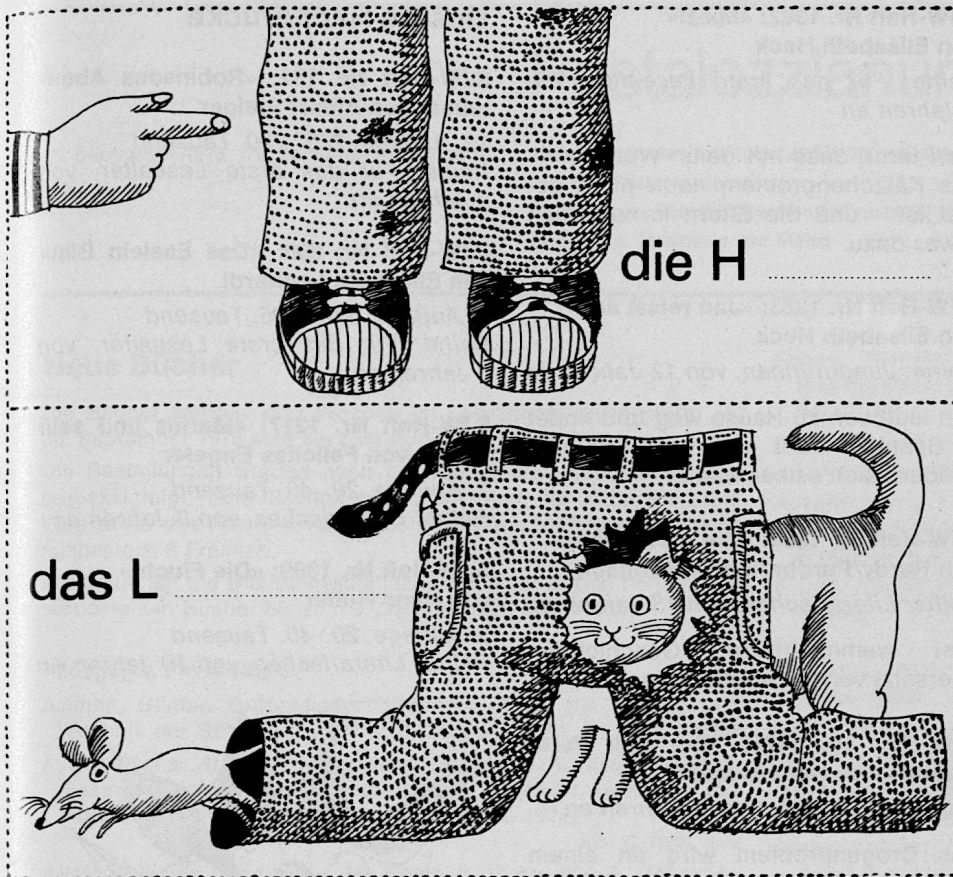
**Kein Zweifel: Sie freuen sich mit uns, dass Walter Grieder nun auch für das SJW arbeitet. Wie sich erst die Kinder freuen werden...**

Horst Künnemanns widmet in «Profile zeitgenössischer Bilderbuchmacher» (Beltz-Verlag Weinheim/Basel) viele Seiten einem Werkstattdialog mit Walter Grieder. Dieser Ausschnitt ist für Sie als Betrachter seiner Arbeit besonders wichtig:

**Frage:** «Spielen bei Ihren künftigen Arbeiten die Reaktionen kindlicher Betrachter und Leser eine einflussnehmende Rolle, oder betrachten Sie das „Ankommen“ beim Kinde nur sekundär? Trauen Sie dem sechs- bis zehnjährigen „Verbraucher“ Ihrer Arbeiten ein ästhetisches, also qualitatives Urteil zu, das wert ist, vom Erwachsenen respektiert zu werden?»

Illustrationen dieser Doppelseite: «Der Geburtstag», zum Ausmalen und Ergänzen.





**Antwort:** «Wenn man Bilderbücher malt, muss man selbst Kind sein, weder kindisch noch anmassend. Vorurteilslose Liebe, Toleranz und Einfühlungsvermögen sind ebenso Voraussetzung wie Feder, Pinsel und Farbe. Das Kind versteht die Welt interpretierend, und die filtrierte Fantasie steht in einer direkten Wellenlänge zum Erleben des Kindes. Eine Kluft ist nur möglich, wo das Kind durch starrsinnige Pädagogik oder ästhetische Gleichgültigkeit im Elternheim vernachlässigt wird. Es ist sehr schmerzlich, wie häufig noch das kindliche Wundern erdrosselt wird durch die Ignoranz der sogenannten Besserwisser. Das Kind hat alle Möglichkeiten in sich, und wenn es zur Achtung vor dem Leben und für die Schönheit der Natur geweckt wird, dann empfindet es einen van Gogh oder Picasso richtiger als mancher Sachverständige. Die Sechs- bis Zehnjährigen haben ein ausserordentlich reines Wertgefühl. Man vertieft sich nur in ihre eigenen Malereien! Allerdings greifen schlecht geleitete Kinder zum Naturalismus. Dieses Wertgefühl des wachen Kindes ist auf einer erfahrbaren Ebene in der Malerei wie in der Musik oder Dichtung dasselbe. Das Wort „Respekt“ macht mich misstrauisch. Das Wahre liegt im guten Beispiel . . .»

#### Stichwort Drogen

Es passt gar nicht in die eben beschworene Bilderbuchwelt. Trotzdem: Wir kommen nicht darum herum, uns mit den Hintergründen und Gefahren der Drogenwelle auseinanderzusetzen. Vielleicht gibt Ihnen das Heft Nr. 1385 «Der Fall Peter Wehrle» von Hans Huber den lange gesuchten Anstoss zur Klassendiskussion. Es eignet sich für Leser von 12 Jahren an. Auszüge aus dem Journal des Betäubungsmitteldezernates der Kriminalpolizei Zürich leiten den „Fall“ ein, Informationen über Herkunft und Wirkung der gebräuchlichsten Drogen werden in eine „Konferenz“ mit dem Staatsanwalt eingebaut, in der auch Polizeichef, Gerichtsmediziner, Vertreter des Sozialamtes und andere zur Sprache kommen. Peter Wehrle, 18 Jahre alt, Oberrealschüler, im Rahmen einer Razzia geschnappt – bekommt eine Chance, umzukehren, statt in Süchtigkeit unterzugehen. Der Gerichtspräsident wörtlich: «Gewöhnlich reichen die finanziellen Mittel der Süchtigen nur zu bald nicht mehr für die Beschaffung des Rauschgifts. Da sie in ihrem Zustand häufig keiner geregelten Arbeit mehr nachgehen können, bleibt ihnen nur der Weg des Verbrechens offen, um zu Geld oder Ware zu kommen. Es kann somit keine Rede davon sein, der blosse

Konsum von Rauschgift oder rauschgiftähnlichen Stoffen berühre die Interessen der Öffentlichkeit nicht . . .»

Drogen sind also nicht Privatsache, und Aufklärung, Information statt Drohung und Verbot, sind dringend nötig.

#### Wussten Sie das?

– Nicht Weltschmerz und Wirklichkeitsflucht sind Hauptmotivation für Drogenkonsum, sondern in über vier Fünftel aller Fälle Neugier, Erfahrungswunsch, Gruppendruck, häufig Langeweile, Gedankenlosigkeit, das Spiel mit Verbotenem und der Gefahr.

– Nur jeder vierte Jugendliche hat am ganzen Komplex der Rauschgiftfragen überhaupt kein Interesse. Auffällig ist, dass es dieselben Jungen sind, die auch bei Tabak- und Alkoholkonsum unauffällig bleiben.

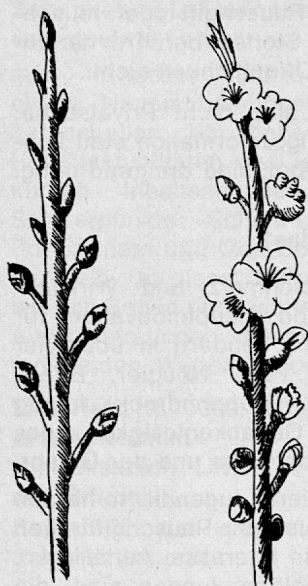
– Intelligente junge Menschen sind nicht weniger gefährdet, sondern durch ihren Hang, alles kennen zu wollen, wirklich «zu wissen», der Versuchung besonders ausgesetzt.

– Elternmahnungen sind durch Nichtwissen wirklichkeitsfremd und nutzlos. Vergleichserhebungen ergaben, dass der junge Mensch doppelt soviel über Drogen weiss wie der Lehrer, dreimal mehr als sein Vater – und fünfmal mehr als die Mutter!

– Die meisten Drogen- und Tabakkonsumenten finden sich in den passiven Hobbygruppen Faulenzen/Nichtstun und Kino/Fernsehen – 45 bis 50 Prozent. Am wenigsten rauchen die Bastler. Aktive Freizeitler sind also weniger suchtgefährdet.

Diese Fakten entnehmen wir der Zeitschrift Pro Juventute (57. Jahrgang, Nr. 3/4/5/6). Sie enthält Antworten auf viele Fragen zum Genuss- und Suchtmittelmissbrauch. PD Dr. K. Biener vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich hält nichts von Vermutungen und Hypothesen, sondern macht hier seine verschiedensten Untersuchungen auf





diesem Gebiet allen zugänglich. Separatnummern zu Fr. 5.— sind beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung Verlag, zu bestellen, sozusagen als Lehrerheft in Ergänzung zum Schülerleseheft «Der Fall Peter Wehrle».

## Neuerscheinungen

**SJW-Heft Nr. 1377: «Wie verbringen Tiere den Winter» von Carl Stemmler**  
*Reihe: Aus der Natur, von 11 Jahren an*  
 Das Prinzip der Winterruhe im Tierreich in fachgerechter und umfassender Darstellung

**SJW-Heft Nr. 1378: «Als Erich Kästner ein kleiner Junge war» von Max Bolliger**  
*Reihe: Biographien, von 11 Jahren an*  
 Ein Bericht über die Jugendzeit des Mannes, ohne den die Lesefreizeit der Kinder viel ärmer wäre

**SJW-Heft Nr. 1381: «Hü, Dorli!» von Rosmarie Magarian**  
*Reihe: Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an*

Markus erlebt mit seinem Holzpferd viel Freude, dann verschenkt er es und hat noch mehr Freude!



### **SJW-Heft Nr. 1382: «Miezi» von Elisabeth Heck**

*Reihe: Für das erste Lesealter, von 7 Jahren an*

Susi lernt, dass mit dem «Wünschen» das Kätzchenproblem noch nicht gelöst ist – und die Eltern lernen auch etwas dazu.

### **SJW-Heft Nr. 1383: «Jan reisst aus» von Elisabeth Heck**

*Reihe: Jungbrunnen, von 12 Jahren an*

Jan läuft von zu Hause weg und findet in Spanien nicht nur neue Freunde, sondern sich selber wieder.

### **SJW-Heft Nr. 1384: «Die drei Diebe» von Hardy/Purdon/Sibley/Schnack**

*Reihe: Literarisches, von 13 Jahren an*

Drei weihnachtliche Geschichten, übersetzt von Elisabeth Schnack

### **SJW-Heft Nr. 1385: «Der Fall Peter Wehrle» von Hans Huber**

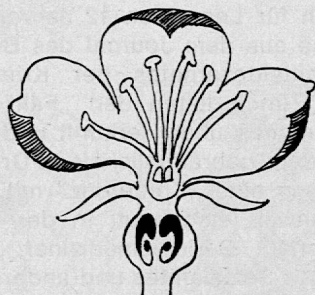
*Reihe: Sachhefte, von 12 Jahren an*

Das Drogenproblem wird an einem konkreten Fall hart und realistisch dargestellt

### **SJW-Heft Nr. 1386: «Von der Mayflower zur Mondlandung» von Otto Schmidt**

*Reihe: Sachhefte, von 13 Jahren an*

Ein Fotoheft, das die 200jährige Geschichte der USA darstellt



### **SJW-Heft Nr. 1387: «Schein und Sein» von Edi Lanners**

Sinnestäuschungen in Wort und Bild (siehe «Neues vom SJW», letzte Ausgabe!)

### **SJW-Heft Nr. 1388: «Kleben, malen und verwandeln» von Doris Beutler**

*Reihe: Spiel und Unterhaltung, von 10 Jahren an*

Für junge Bastler, die nach Ideen für kleine Geschenke suchen

## Unsere Nachdrucke

### **SJW-Heft Nr. 151: «Robinsons Abenteuer» von Albert Steiger**

*12. Auflage, 270.–290. Tausend*  
*Reihe: Für das erste Lesealter, von 9 Jahren an*

### **SJW-Heft Nr. 690: «Das Eselein Bim» von Elisabeth Lenhardt**

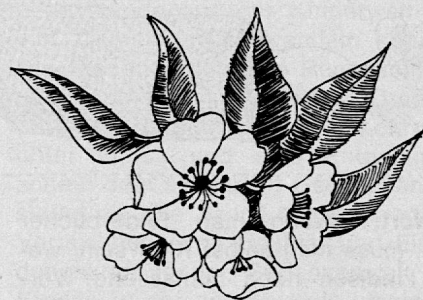
*8. Auflage, 175.–195. Tausend*  
*Reihe: Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an*

### **SJW-Heft Nr. 1217: «Marius und sein Pferd» von Felicitas Engeler**

*2. Auflage, 20.–40. Tausend*  
*Reihe: Literarisches, von 9 Jahren an*

### **SJW-Heft Nr. 1309: «Die Flucht» von Hans Huber**

*2. Auflage, 20.–40. Tausend*  
*Reihe: Literarisches, von 10 Jahren an*



## Neue Sammelbände

### **Alle vier für das erste Lesealter**

#### **Nr. 256: von 8 Jahren an**

Die Geschichte vom Apfelbaum\* / Gritschumbo, der klügste Elefant der Welt / Hü, Dorli!\* / Das Eselein Bim

#### **Nr. 257: von 7 Jahren an**

Der Geburtstag\* / Miezi\* / Bim Bam Bum / Barri

#### **Nr. 258: von 9 Jahren an**

Rotkopf, wo ist dein Vater? / Robinsons Abenteuer / Bleib immer rund! Blüh Stund um Stund! / Der Räuber Schnorz

#### **Nr. 259: von 6 Jahren an**

Komm, Busi komm! / Die fünf Batzen / Hansdampfli und sein Tomi / Edi

\* Neuerscheinungen Herbst 1976

Ein paar Illustrationen aus der Apfelbaum-Geschichte, aus der auch unser Titelbild stammt.

# Pestalozzianum

16. September 1976 72. Jahrgang Nummer 4

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens  
und der Pestalozziforschung  
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»  
Redaktion: Rosmarie von Meiss

## Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 30. September 1976 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezüge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens 8 Franken.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 9. Oktober 1976 abzuholen.

### Pädagogik, Psychologie

- Ammon, Günter.* Gruppenpsychotherapie. Beitr. zur Theorie und Technik der Schulen . . . 393 S. (München 1976.) VIII D 1668
- Ausländische *Arbeiter* in unserer Gesellschaft. Illustr. Bd. 1: Essinger, Helmut. Grundschule. 152 S. 2: Müller, Hermann. Sekundarstufe I und II. 142 S. München (1974, 1975). VIII C 1987, 1-2
- Ariès, Philippe.* Geschichte der Kindheit. Illustr. 590 S. (München 1975.) VIII C 1997
- Auclair, Marcelle.* Glückliches Alter. Erfahrungen und Anregungen. 192 S. Freiburg (1975). VIII D 1672
- Ausubel, David P.* Psychologie des Unterrichts. 2 Bde. XVI+XVI +753 S. Weinheim 1974. VIII D 1541, 1-2
- Becker, Antoinette / Elisabeth Niggemeyer.* Ich bin doch auch wie ihr. Illustr. 36 S. (Ravensburg 1975.) Cb 559
- Beizmann, Cécile.* Leitfaden der Rorschach-Deutungen. Illustr. 241 S. München (1975). VIII D 1674
- Berkowitz, Leonhard.* Grundriss der Sozialpsychologie. Illustr. 252 S. (München 1976.) VIII D 1670
- Bernstein, Saul [u.] Louis Lowy.* Neue Untersuchungen zur sozialen Gruppenarbeit. 253 S. (Freiburg i. Br. 1975.) VIII C 2009
- Bettelheim, Bruno.* Der Weg aus dem Labyrinth. Leben lernen als Therapie. Illustr. 465 S. Stuttg. (1975). VIII D 1667
- Bildungsberatung.* Perspektiven ihrer Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. (UNESCO-Tagung.) 196 S. Frankfurt. a. M. (1973). VIII C 2007
- Bildungssysteme* in Europa. Struktur- u. Entwicklungsprobleme des Bildungswesens . . . 174 S. Weinheim 1976. VIII C 2006
- Bloch, Peter André.* Zwischen Angst und Aggression. Jugend auf der Suche nach Darstellungsmöglichkeiten ihrer Konflikte. Illustr. 231 S. (Basel 1975.) VIII D 1671
- Boss, Medard.* Indienfahrt eines Psychiaters. 3. A. 264 S. VIII D 678 c
- Bürgi, Andreas.* Die Analysen von Berufen und Berufsbedingungen. Unter Berücks. der Problemstellungen in der Berufsberatung. Illustr. XVI+349 S. Stuttg. (1976). VIII C 2003
- Dannenmann, Christopher.* Bildung und Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Aspekte, Probleme, Tendenzen. Illustr. 266 S. (Neuwied 1973.) VIII C 1998
- Denker, Rolf / Steffen-Peter Ballstaedt.* Aggression im Spiel. Mit Anleitungen zu Gruppen- u. Gesellschaftsspielen. Illustr. 159 S. Stuttg. (1976). VIII D 1676
- Dodson, Fitzhugh.* Väter sind die besten Mütter. Der umfassende Ratgeber für werdende, . . . Väter. 280 S. (Bern 1975.) VIII C 2002
- Eggert, Dietrich.* Psychomotorisches Training. Ein Projekt mit lese-rechtschreibschwachen Grundschulern. Illustr. 234 S. Weinheim 1975. VIII C 2005
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus.* Krieg und Frieden aus der Sicht der Verhaltensforschung. Illustr. 316 S. München (1975). VIII D 1675
- Ausgleichende Erziehung* in der Grundschule. Funktion u. Reform der Grundschule. (Grundschulkongress 1969, Bd. 2.) 268 S. (Frankfurt a. M. 1970.) VIII C 2019, 2 e
- Finnie, Nancie R.* Hilfe für das cerebral gelähmte Kind. Eine Anleitung . . . 2.\* A. Illustr. 360 S. Ravensburg (1976). VIII C 1644, 10/11 b
- Fürstenau, Peter.* Der psychoanalytische Beitrag zur Erziehungswissenschaft. IX+490 S. Darmstadt 1974. VIII D 1669
- Haft, Henning / Uwe Hameyer.* Curriculumplanung – Theorie und Praxis. 311 S. München (1975). VIII C 2004
- Hager, Fritz-Peter.* Pestalozzi und Rousseau. Pestalozzi als Vollender u. als Gegner Rousseaus. 55 S. Bern (1975). Cb 387, 17
- Hamm-Brücher, Hildegard.* Bildung ist kein Luxus. Plädoyer gegen die Resignation in der Bildungspolitik. Illustr. 214 S. (München 1976.) VIII C 2015
- Hellbrügge, Theodor.* Das sollten Eltern heute wissen. Über den Umgang mit unseren Kindern. Illustr. 308 S. (München [1976].) VIII C 1999
- Hielscher, Hans.* Materialien zur sozialen Erziehung im Kindesalter. 2.\* A. 200 S. Heidelberg (1976). VIII C 2014 b
- Höllner, Ernst.* Wirksame Impulse in der aktivierten Schulklasse. Ein Beitr. zur inneren Schulreform. Illustr. 259 S. Wien (1973). VIII C 2013
- Holtmann, Antonius.* Das sozialwissenschaftliche Curriculum in der Schule. Neue Formen u. Inhalte. 2.\* A. Illustr. 240 S. (Opladen 1976.) VIII C 1824 b
- Hopf, Diether.* Differenzierung in der Schule. Illustr. 78 S. Stuttg. 1974. VIII C 2020
- Informationen* zur Gruppendynamik und Gruppenpädagogik. [Hgvom] Pestalozzianum Zürich. Heft 5. 233 S. Z. 1976. VIII C 1764<sup>4</sup>, 5
- Keim, Wolfgang.* Gesamtschule. Bilanz ihrer Praxis. Illustr. 590 S. (Hamburg 1973.) VIII C 2017
- Krapp, Andreas.* Bedingungen des Schulerfolgs. Empirische Untersuchung in der Grundschule, Illustr. 205 S. München (1973). VIII C 2018
- Lange, Elmar / Günter Büschges.* Aspekte der Berufswahl in der modernen Gesellschaft. Illustr. 432 S. (Frankfurt a. M. 1975.) VIII C 2016
- Mehnert, Klaus.* Jugend im Zeitbruch. Woher – wohin? Illustr. 512 S. Stuttg. (1976). VIII C 2001
- Montessori, Maria.* Schule des Kindes. Montessori-Erziehung in der Grundschule. Illustr. 351 S. Freiburg i. Br. (1976). VIII C 2000
- Nickel, Horst.* Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters. Bd. 2: Schulkind und Jugendlicher. Illustr. 531 S. Bern (1975). VIII D 1374, 2
- Niemeyer, Wilhelm.* Legasthenie und Milieu. Ein Beitr. zur Ätiologie u. Therapie. Illustr. 226 S. Hannover (1974). VIII C 2021
- Riemann, Fritz.* Grundformen der Angst. Eine tiefenpsychologische Studie. 10.\* A. 213 S. München (1975). VIII D 845, I k



- Rost, Detlef H. / Peter Grunow / Doris Oechsle. Pädagogische Verhaltensmodifikation. Probleme, Übersichten u. Beispiele... Illustr. 391 S. Weinheim 1975. VIII C 2010
- Sachsse, Hans. Technik und Gesellschaft. Bd. 1: Literaturführer. 309 S. 2: Ausgewählte und kommentierte Texte. 260 S. München (1974, 1976). VIII C 1954, 1-2
- Schäfer, Karl-Hermann / Klaus Schaller. Kritische Erziehungswissenschaft und kommunikative Didaktik. 3.A. Illustr. 238 S. Heidelberg (1976). VIII C 1946 c
- Schiek, Gudrun. Emanzipation in der Erziehung. Von der Fremderziehung zur Selbsterziehung. Illustr. 203 S. Pullach (1975). VIII C 1953
- Mit der Schule leben zwischen 10 und 16. Ein Handbuch. Illustr. 416 S. Stuttgart. (1975). VIII C 1897
- Schwarz, Reent. Didaktik der Massenkommunikation. Illustr. Bd. 1: Manipulation durch Massenmedien – Aufklärung durch Schulen? 248 S. 2: Materialien zum Fernunterricht. 300 S. (Stuttg. 1974, 1976.) VIII C 2012, 1-2
- Schwerdt, Dirk. Vorschulerziehung. Grundlagen, Ziele, Förderungsbereiche. Illustr. 288 S. Paderborn (1975). VIII C 1947
- Speichert, Horst. Umgang mit der Schule. Ein Eltern-Handbuch... 269 S. (Reinbek 1976.) VIII C 2008
- Sprache und Lernen. Internationale Studien zur pädagogischen Anthropologie. Illustr. Bd. 15: Die Sprache im Klassenzimmer. 293 S. 26/27: Lindesmith, Alfred R. / Anselm L. Strauss. Symbolische Bedingungen der Sozialisation. Eine Sozialpsychologie. Teil 1. 302 S. Teil 2. 245 S. 36: McCall, Georges J. / J. L. Simons. Identität und Interaktion. Untersuchungen über zwischenmenschliche Beziehungen im Alltagsleben. 295 S. 39: Haug, Ulrich / Georg Rammer. Sprachpsychologie und Theorie der Verständigung. 199 S. 40: McNeill, David. Der Spracherwerb. Psycholinguistische Untersuchungen. 232 S. 41: Hess, Robert D. / Gerald Handel. Familienwelten. Kommunikation u. Verhaltensstile in Familien. 348 S. 43: Ramge, Hans. Spracherwerb und sprachliches Handeln. Stud. zum Sprechen eines Kindes im 3. Lebensjahr. 240 S. 44: Hofer, Adolf. Lesenlernen: Theorie und Unterricht. 364 S. 46: Homfeldt, Hans Günther. Stigma und Schule. Abweichendes Verhalten bei Lehrern u. Schülern. 156 S. 48: Gumperz, John J. Sprache, lokale Kultur und soziale Identität. Theoretische Beitr. u. Fallstud. 194 S. Düsseldorf (1974-1976). VIII C 1632, 15, 26, 27, 36, 39-41, 43, 44, 46, 48
- Stevens, John. Die Kunst der Wahrnehmung. Übungen zur Gestalttherapie. Illustr. 269 S. (München 1975.) VIII C 1666
- Strom, Robert D. Lehrer und Lernprozess. Der Unterricht u. seine Voraussetzungen. [2 Bde.] Illustr. 245, 172 S. München (1976). VIII C 1969, 1-2
- Stucki, Lorenz. Alt werden mit uns. Modelle für das dritte Leben. Illustr. 216 S. (Z. 1975.) VIII D 1673
- Uchtenhagen, Ambros / Raymond Battegay / Adolf Friedemann. Gruppentherapie und soziale Umwelt. – Group therapy... – Thérapie de groupe... Vorträge, Workshops u. Diskussionen... Illustr. 888 S. Bern (1975). VIII D 1677
- Werbik, Hans. Theorie der Gewalt. Eine neue Grundlage für die Aggressionsforschung. Illustr. 206 S. München (1974). VIII D 1557
- Wormser, Rudi. Experimentelle Psychologie. 70 experimentelle Untersuchungen... Illustr. 170 S. München (1974). VIII D 1558
- Sprach- und Literaturwissenschaft, Sprachunterricht**
- Adler, Helge. Rund um die Jugendliteratur. Auskunft aus der Praxis für die Praxis. 2.\* A. 249 S. Pullach 1974. VIII B 1810 b
- Analysen und Reflexionen. Bd. 15: Frisch: Mein Name sei Gantenbein. / Montauk. / Stiller. 138 S. Hollfeld (1976). Bb 140, 15
- Autorenbücher. Je ca. 150 S. Bd. 1: Heinz F. Schafroth: Günter Eich. 2: Hans Wagener: Siegfried Lenz. 3: Jan Knopf: Friedrich Dürrenmatt. 4: Alexander Stephan: Christa Wolf. (München 1975-76.) VIII B 1802, 1-4
- Burgdorf, Paul. Comics im Unterricht. Illustr. 148 S. Weinheim/Basel 1976. VIII B 1816
- Castelli, Carlo / Alice Vollenweider. Südwind. Zeitgenössische Prosa, Lyrik u. Essays... 312 S. (Z. 1976.) VIII B 1817
- Der Deutschunterricht. Hg. von Robert Ulshöfer. 1975. 1: Neue Tendenzen im Jugendbuch – Hinführung zur Privatlektüre II. 120 S. 2: Logik, Rhetorik, Argumentationslehre I. Illustr. 119 S. 3: Fiktion und Geschichtserfahrung im Roman. 85 S. 4: Der Deutschunterricht auf der reformierten Oberstufe I. Illustr. 101 S. 5: Neue Tendenzen im Jugendbuch – Hinführung zur Privatlektüre III. Illustr. 105 S. 6: Sprachwissenschaft für den Deutschunterricht. 112 S. Stuttg. 1975. VII 7757, 1975, 1-6
- Döblin, Alfred. Ein Kerl muss eine Meinung haben. Berichte u. Kritiken 1921-1924. 287 S. Olten (1976). VIII B 1808
- Garbe, Burckhard. Experimentelle Texte im Sprachunterricht. 161 S. Düsseldorf (1976). VIII S 591, 7
- Goldammer, Peter. Dichter über Dichter. Lit. Porträts von Goethe bis Fontane. 468 S. München (1976). VIII B 1805
- Grundlagen und Gedanken zum Verständnis des Dramas. 37: George Bernard Shaw. Die heilige Johanna. 68 S. 38: Bertolt Brecht. Herr Puntila und sein Knecht Matti. 100 S. Frankf. a. M. (1975). Bb 8, 37-38
- Haarmann, Harald. Die Sprachen Europas. Sprachwiss., soziologische u. politische Aspekte. 438 S. Berlin (1975). VIII B 1747
- Hürlimann, Bettina. Sieben Häuser. Aufzeichnungen einer Bucherin. Illustr. 247 S. (Z. 1976.) VIII W 993
- Jaeckle, Erwin. Die Zürcher Freitagrunde. Ein Beitr. zur Literaturgesch. 93 S. Z. (1975). VIII B 1813
- Kracauer, Siegfried. Schriften, Bd. 8: Jacques Offenbach und das Paris seiner Zeit. Illustr. 382 S. (Frankf. a. M. 1976.) VIII B 1660, 8
- May, Karl. Mein Leben und Streben. Illustr. 570 S. Hildesheim 1975. VIII W 991
- Nentwig, Paul. Dichtung im Unterricht. Grundlegung u. Methode. 3.\* A. Illustr. 400 S. Braunschweig 1966. VIII S 394 c
- Paustowski, Konstantin. Die goldene Rose. Gedanken über die Arbeit des Schriftstellers. 367 S. München 1969. VIII B 1809
- Projekt Deutschunterricht. Hg. von Heinz Ide. Bd. 5: Massenmedien und Trivalliteratur. 3.A. Illustr. 214 S. + Materialenteil 227 S. (Stuttg. 1975.) VIII B 1617, 5 c
- Text+Kritik, Zs. für Lit. Hg. Heinz Ludwig Arnold. Versch. Beitr. 1/1a (d): Günter Grass. 4.A. 114 S. 5 b: Günter Eich. 2.A. 47 S. 6 c: Ingeborg Bachmann. 3.A. 61 S. 12/12a (b): Robert Walser. 2.A. 85 S. 13/14 b: Alfred Döblin. 2.A. 80 S. 18/19 b: Heinrich Heine. 2.A. 80 S. 21/22 b: Robert Musil. 2.A. 87 S. 23: Nelly Sachs. 51 S. 28 b: Elias Canetti. 2.A. 59 S. 29 b: Kurt Tucholsky. 2.A. 49 S. 33 b: Heinrich Böll. 2.A. 71 S. 34: Wolfgang Koeppen. 60 S. 37: Peter Weiss. 48 S. 38: Anna Seghers. 46 S. 41/42: Martin Walser. 86 S. 43: Thomas Bernhard. 56 S. 44: Gottfried Benn. 55 S. 45: Max von der Grün. 53 S. 46: Christa Wolf. 56 S. 47/48: Max Frisch. 100 S. 49: Hans Magnus Enzensberger. 67 S. 50/51: Friedrich Dürrenmatt I. 110 S. München 1969-1976. Bb 141, 1, 5, 6, 12, 13/14, 18/19, 21/22, 23, 28, 29, 33, 34, 37, 38, 41-51.
- Tomlin, E. W. F. Die Welt des Charles Dickens. Illustr. 279 S. (Hamburg 1969.) VIII W 1001
- Turel, Adrien. Bilanz eines erfolglosen Lebens. 274 S. Frauenfeld (1976). VIII W 999
- Völker, Klaus. Bertolt Brecht. Eine Biographie. 448 S. (München) 1976. VIII W 998
- Wenger, Kurt. Gottfried Kellers Auseinandersetzung mit dem Christentum. (Diss.) 220 S. Bern 1971. VIII W 1000
- Wittkop, Justus Franz. Jonathan Swift in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Illustr. 154 S. Reinbek (1976). VII 7782, 242
- Wortig, Kurt. Zitate mit Pfiff und Schliiff. Wortschatz I. Illustr. 219 S. Thun (1976). VIII B 1807
- Schöne Literatur**
- Augustin, Ernst. Raumlicht: Der Fall Evelyne B. Roman. 271 S. (Frankf. a. M. 1976.) VIII A 4366

- Christie, Agatha.* Vorhang, Hercule Poirots letzter Fall. Roman. 237 S. (Bern 1976.) VIII A 4379
- Corrodi, August.* De Herr Doktor. Herbstidyll usem Züripiet. [Neuauf.] 160 S. Z. (1974). VIII B 1814
- Freiberg, Siegfried.* Egon Schiele – wilder Trieb auf altem Stamm. (Roman, Neuauf.) 376 S. (Wien 1976.) VIII A 4374
- Honegger, Arthur.* Freitag oder die Angst vor dem Zahntag. Roman. 224 S. (Z. 1976.) VIII A 4370
- Kauer, Walther.* Schachteltraum. Roman. (2.A.) 451 S. Berlin (1976). VIII A 4377 b
- Krüss, James.* Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder. 406 S. München (1965). VIII B 1811
- Moorhouse, Geoffrey.* Fata Morgana. 279 S. (Reinbek 1976.) VIII A 4373
- Morante, Elsa.* La Storia. Roman. 631 S. Z. (1976). VIII A 4367
- Morgner, Irma.* Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura. Roman. 698 S. Darmstadt (1976). VIII A 4375
- Muschg, Adolf.* Entfernte Bekannte. Erzählungen. 171 S. (Frankf. a. M. 1976.) VIII A 4368
- (Nagel, Renate.)* Einzunehmen dreimal täglich. Die schönsten Arztgesch. Illustr. 288 S. Z. (1976). VIII A 4372
- Oz, Amos.* Keiner bleibt allein. Roman. 409 S. (Düsseldorf 1976.) VIII A 4380
- Paur-Ulrich, Marguerite.* Liebes altes Zürich. Prosa u. Gedichte. Illustr. 103 S. Z. (1974). VIII B 1812
- Pausewang, Gudrun.* Karneval und Karfreitag. (Roman.) 332 S. (Stuttg. 1976.) VIII A 4376
- Pearson, Diane.* Csárdás. Roman. 607 S. (Reinbek 1976.) VIII A 4382
- Powell, Richard.* Der Mann aus Philadelphia. Roman. 436 S. (Köln 1975.) VIII A 2920
- Regler, Gustav.* Das grosse Beispiel. Roman einer internat. Brigade. Illustr. 406 S. (Köln 1976.) VIII A 4371
- Roth, Gerhard.* Ein neuer Morgen. Roman. 183 S. (Frankf. a. M. 1976.) VIII A 4369
- Schaper, Edzard.* Die Reise unter den Abendstern. Roman. 262 S. Z. (1976.) VIII A 4381
- Torberg, Friedrich.* PPP – Pamphlete, Parodien, Post Scripta. (Neuauf.) 514 S. (München 1976.) VIII B 1243 b
- Geschichte, Kulturgeschichte, Politik, Staatsbürgerkunde**
- Bartier, John.* Karl der Kühne. Illustr. 299 S. Genf 1976. VIII W 1003<sup>4</sup>
- Baumann, Walter / Alphonse A. Niesper / Peter Justitz.* Sechseläuten. Zürcher Sechseläuten – Fest des Frühlings, der Zünfte u. der Jugend. Illustr. 203 S. Z. (1976.) VIII G 2119
- Benati, Gianfranco.* Atlas der Weltwunder. Mit Lexikon u. Sachregister. Illustr. 64 S. Hamburg (1974). VIII G 2125<sup>4</sup>
- Bonjour, Edgar.* Geschichte der schweizerischen Neutralität. Bd. 9: Dokumente, 1939–1946. Illustr. 428 S. Basel 1976. VIII V 193, 9
- Bronowski, Jacob.* Der Aufstieg des Menschen. Stationen unserer Entwicklungsgesch. Illustr. 447 S. (Frankf. a. M. 1976.) VIII G 2115
- Chronik über Ufnau, Frauenwinkel, Lützelau, Pfäffikon und Hurd.* Illustr. 96 S. (Freienbach 1975.) Gb 232
- Collins, Larry / Dominique Lapierre.* Um Mitternacht die Freiheit. Illustr. 32+576 S. München (1976.) VIII G 2108
- Dönhoff, Marion.* Menschen, die wissen, worum es geht. (Politische Schicksale 1916–1976.) Illustr. 260 S. (Hamburg 1976.) VIII G 2117
- Engl, Lieselott u. Theodor.* Die Eroberung Perus in Augenzeugenberichten. Illustr. 446 S. (München 1975.) VIII G 2096
- Finley, M. I.* Die Griechen. Eine Einführung in ihre Gesch. u. Zivilisation. 152 S. München (1976.) VIII G 2098
- Archäologischer Führer der Schweiz.* Illustr. 5: Gonzenbach, Victorine von. Les mosaïques romaines d'Orbe. 40 S. 6: Hartmann, Martin. Der römische Gutshof von Zofingen. 14 S. 8: Doppler, Hugo W. Der römische Vicus Aquae Helveticae Baden. Basel/Zofingen/Baden, 1974–1976. Gb 210, 5, 6, 8
- Golowin, Sergius.* Adrian von Bubenberg und die Krone von Burgund. Jugend u. Morgenlandfahrt eines Ritters in Wende-Zeit. Illustr. 245 S. Bern (1976.) VIII G 2107
- Green, Martin.* Else und Frieda, die Richtigthofen-Schwestern. Illustr. 346 S. ([München] 1976.) VIII W 995
- Herre, Franz.* Die amerikanische Revolution. Geburt einer Weltmacht. Illustr. 303 S. (Köln 1976.) VIII G 2102
- Jendges, Hans.* Der Nahostkonflikt. Neufassung 1976. Illustr. 123 S. Berlin 1976. VIII G 2124
- Jung, Ernst F.* Sie bezwangen Rom. Die dramatische Rolle der Germanen von der Frühzeit bis zu Karl dem Grossen. Illustr. 414 S. Düsseldorf (1976.) VIII G 2121
- Kindlers Kulturgeschichte des Abendlandes.* (In 22 Bden. Hg. von Friedrich Heer.) Illustr. Bd. 3: Hadas, Moses. Die Kultur des Hellenismus. Werden u. Wirkung. 484 S. 5: Vogt, Joseph. Die Spätantike. Der Niedergang Roms – Metamorphose der antiken Kultur. 576 S. 6: Dillon, Myles / Nora K. Chadwick. Die Kelten. Von der Vorgesch. bis zum Normanneneinfall. 571 S. (München 1975–1976.) VIII G 1997, 3, 5, 6
- Kinsky, Nora.* Russisches Tagebuch, 1916–1918. Illustr. 280 S. (Stuttg.-Degerloch 1976.) VIII W 994
- Kulturgeschichte des Abendlandes. Zwischentexte [von] Hiltrud Anlauf.* Illustr. 276 S. ([Olten] 1976.) VIII G 2103
- Legg, Stuart.* Die ersten Reiter. Die Völker aus dem Herzland Asiens. Illustr. 395 S. Tübingen 1976. VIII G 2114
- Lehmann, Johannes.* Die Kreuzfahrer. Abenteuer Gottes. Illustr. 432 S. München (1976.) VIII G 2106
- Leonhard, Wolfgang.* Was ist Kommunismus? Wandlungen einer Ideologie. 270 S. (München 1976.) VIII G 2111
- Luce, J. V.* Archäologie auf den Spuren Homers. Illustr. 200 S. (Bergisch Gladbach 1975.) VIII G 2076
- Lütolf, Alois.* Sagen, Bräuche und Legenden aus den fünf Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. (Neuausg.) VI+597 S. Hildesheim 1976. VIII B 1801
- Müller, Artur / Rolf Ammon.* Die sieben Weltwunder. 5000 Jahre Kultur u. Gesch. der Antike. 2.\*A. Illustr. 192 S. Klagenfurt (1972). VIII G 2104<sup>4</sup> b
- Papandreou, Andreas.* Griechische Tragödie. Von der Demokratie zur Militärdiktatur. 357 S. Z. (1971.) VIII G 2109
- Pernoud, Régine.* Königin der Troubadoure. Eleonore von Aquitanien. Illustr. 304 S. (Düsseldorf 1976.) VIII G 2100
- Ploetz Arbeitsmaterialien Schule/Geschichte. 8: Pfahlmann, Hans.* Die Industriegesellschaft des 20. Jahrhunderts. Wirtschafts- u. Sozialprobleme... Illustr. 112 S. Würzburg (1976). VIII G 1995, 8
- Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik. 94: Demokratie als Prinzip staatlich-politischer Herrschaftsordnung. 92 S. 95: Demokratisierung der Gesellschaft – Chancen und Grenzen. 134 S. Stuttg. 1976. VII 7774, 94–95*
- Rom und seine grosse Zeit. Leben und Kultur im antiken Rom. 4.A. Illustr. 320 S. (Würzburg 1976.) VIII G 2120 d*
- Sautter, Udo.* Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Illustr. 592 S. Stuttg. (1977.) VII 1812, 135
- Schmid, Christian / Karl Schib.* Weltgeschichte von der Urzeit bis zur Zeitwende des 13. Jahrhunderts. Illustr. 286 S. (Erlenbach/Z. 1976.) VIII G 2101
- Schoop, Albert.* Johann Konrad Kern. Illustr. Bd. 1: Jurist, Politiker, Staatsmann. 513 S. 2: Die Gesandtschaft in Paris und die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich 1857 bis 1883. 852 S. Frauenfeld (1968, 1976.) VIII W 792, 1–2
- Scuria, Herbert.* Wilhelm von Humboldt. Werden u. Wirken. Illustr. 660 S. (Düsseldorf 1976.) VIII W 992

- Sik, Ota.* Das kommunistische Machtsystem. 357 S. (Hamburg 1976.) VIII G 2112
- Smith, Hendrick.* Die Russen. Wie die russ. Menschen wirklich leben... Illustr. 640 S. (Bern 1976.) VIII G 2099
- Stammel, H. J.* Solange Gras wächst und Wasser fließt. Die Sioux u. das Massaker am Little Big Horn. Illustr. 298 S. Stuttg. (1976.) VIII G 2110
- Stolberg-Wernigerode, Otto zu.* Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. 2.\*A. 268 S. Berlin (1973.) VII 4, 1051 b
- Ternes, Charles-Marie.* Die Römer an Rhein und Mosel. Gesch. u. Kultur. Illustr. 351 S. Stuttg. (1975.) VIII G 2097
- Thomas, Gordon / Max Morgan-Witts.* Das Schiff der Verdammten. Die Irrfahrt der St. Louis. Illustr. 384 S. (Zug 1976.) VIII G 2113
- Time-Life – Die Frühzeit des Menschen.* Illustr. Je 160 S. [Bd. 13:] Die ersten Reitervölker. [17:] Die Israeliten. [18:] Die Etrusker. [19:] Die Erfindung der Schrift. (Amsterdam 1974–1976.) SW 15, 13, 17–19
- *Die grossen Städte.* Illustr. Je 200 S. [Bd. 1:] Jerusalem. [2:] London. Amsterdam (1976.) SW 22, 1–2
- Tompkins, Peter.* Cheops. Die Geheimnisse der grossen Pyramide... (3.A.) Illustr. 319 S. Bern (1976.) VIII G 2118 c
- Uhlig, Helmut.* Die Sumerer. Volk am Anfang der Gesch. Illustr. 307 S. (München 1976.) VIII G 2123
- Die *Vereinigten Staaten von Amerika.* Gesch., Probleme, Perspektiven. (USA-Ploetz.) Illustr. 256 S. Würzburg (1976.) VIII G 2105
- Die neue *Verfassung* der DDR. Mit einem einleitenden Kommentar von Dietrich Müller-Römer. 112 S. (Köln 1974.) VIII G 2043
- Widmer, Sigmund.* Zürich – eine Kulturgeschichte. (In 10 Bden.) Bd. 2: Mönch und Ritter. Illustr. 96 S. (Z. 1976.) VIII G 2083, 2
- Zimmerling, Dieter.* Die Hanse. Handelsmacht im Zeichen der Kogge. Illustr. 400 S. Düsseldorf (1976.) VIII G 2122
- Medizin, Sport**
- Andresen, Rolf.* Volleyball. Technik, Training, Taktik. Illustr. 144 S. Berlin (1975.) VIII L 184
- Atkins, Robert.* Die revolutionäre Diät. Trotz Kalorien gesund u. schlank. 335 S. (Z. 1974.) VIII M 307
- Diem, Lieselott / August Kirsch.* Lernziele und Lernprozesse im Sport der Grundschule. Eine Sportdidaktik... Illustr. 285 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII L 181
- Finley, M. I. / H. W. Pleket.* Die Olympischen Spiele der Antike. Illustr. 208 S. Tübingen (1976.) VIII L 182
- Huwylar, Peter.* Skifahren mit Schulklassen. Eine Unterrichtshilfe für die Volksschule. Illustr. 66 S. Hitzkirch (1976.) Sb 126, 12
- Kruse, Waltraut.* Entspannung. Autogenes Training für Kinder. 2.\*A. Illustr. 60 S. (Köln-Lövenich 1975.) VIII M 290 b
- Marfeld, A. F.* Kybernetik des Gehirns. Ein Kompendium der Grundlagenforsch... Illustr. 484 S. Berlin (1970.) VIII M 306
- Mességué, Maurice.* Von Menschen und Pflanzen. Leben u. Rezepte des berühmten Naturarztes. Illustr. 352 S. Z. (1974.) VIII M 305
- Modell, Walter [u.] Alfred Lansing.* Medikamente und Drogen. Illustr. 190 S. (Reinbek 1971.) SW 17, 19
- Morton, R. S.* Geschlechtskrankheiten. Tabuierte Infektionen. Illustr. 174 S. (Reinbek 1969.) VIII M 294
- Nilsson, Lennart / Axel Ingelmann-Sundberg / Claes Wirsén.* Ein Kind entsteht. Bilddokumentation über die Entwicklung des menschlichen Lebens im Mutterleib. [2.A.] Illustr. 160 S. (München 1972.) VIII M 302 b
- Olympia.* Illustr. 1: Innsbruck 1976. 144 S. 2: Montreal 1976. 206 S. Z. 1976. VIII L 183, 1–2
- Prokop, Ludwig.* Körperlehre und Erste Hilfe. Für Sportlehrer, Trainer u. Lehrwarte. 2.\*A. Illustr. 108 S. Wien (1969.) VIII M 298 b
- Schriftenreihe* zum Problem der Suchtgefahren. Illustr. Bd. 8: Verkehrsunfall und Persönlichkeit. 68 S. 9: Der Tabakrauch und die Bronchialschleimhäute. 20 S. 14: Chancen für den Raucher? 38 S. 15: Alkoholismus bei Frauen. 96 S. 16 b: Alkoholismus. [Versch. Beitr.] (2.A.) 103 S. 17: Drogen- und Rauschmittelmissbrauch. [Versch. Beitr.] 175 S. 18: Von A bis Z – vor dem Rauchen wird gewarnt. 60 S. Hamm (1961–74.) Mb 20, 8, 9, 14, 15, 16 b, 17, 18
- Schurz, Josef.* Unser Gehirn. Bewusstsein u. Unbewusstes. Illustr. 64 S. Stuttg. (1975.) VII 6, 286
- Seeler, Uwe.* Das grosse Fussballbuch der Jugend. Illustr. 231 S. (Würzburg 1974.) VIII L 179
- Wepf, Reinhold.* Das Abenteuer Helfen. Als Rotkreuzdelegierter u. Chirurg in 10 Kriegsländern. Illustr. 328 S. Bern (1973.) VIII M 301
- Philosophie, Religion**
- Bruin, Paul / Philipp Giegel.* Hier hat Gott gelebt. Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land (5.A.) Illustr. 240 S. Z. (1965.) VIII F 270\*e
- Dalai Lama.* Das Auge der Weisheit. Grundzüge der buddhistischen Lehre für den westlichen Leser. 178 S. (Bern 1975.) VIII F 546
- Fetscher, Iring.* Rousseaus politische Philosophie. Zur Gesch. des demokratischen Freiheitsbegriffs. 3.\*A. 384 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII E 838 c
- Frielingdorf, Karl.* Lernen in Gruppen. Gruppendynamische Aspekte der Religionspädagogik u. des Theologiestudiums. Illustr. 267 S. (Z. 1973.) VIII F 551
- Good, Paul.* Max Scheler im Gegenwartsgeschehen der Philosophie. Illustr. 288 S. Bern (1975.) VIII E 840
- Hersch, Jeanne.* Die Ideologien und die Wirklichkeit. Versuch einer politischen Orientierung. 2.A. 376 S. München (1973.) VIII E 839 b
- Huber, Max.* Der barmherzige Samariter. Betrachtungen über Evangelium u. Rotkreuzarbeit. 90 S. Bern (1975.) Fb 65
- Kirchengeschichte der Kirchgemeinden Alterswilen und Altishausen. Illustr. 99 S. (Kreuzlingen 1968.) VIII F 518
- Jaspers, Karl.* Was ist Philosophie. Ein Lesebuch. 415 S. Z. (1975.) VIII E 837
- Mit dem *Kleinkind* Gott erfahren. Anregungen u. Gespräche zur christlichen Erziehung von Drei- bis Sechsjährigen. Illustr. 65 S. Olten (1975.) Fb 66
- Küng, Hans.* 20 Thesen zum Christsein. 75 S. (München 1975.) Fb 64
- Mann, Ulrich.* Die Religionen in den Religionen. Illustr. 293 S. Stuttg. (1975.) VIII F 547
- Nigg, Walter.* Der Mann aus Assisi. Franziskus u. seine Welt. Illustr. 142 S. Freiburg (1975.) VIII F 544 b
- / *Toni Schneiders.* Nikolaus von der Flüe. Eine Begegnung mit Bruder Klaus. Illustr. 128 S. Basel (1976.) VIII F 552
- Oser, Fritz.* Theologisch denken lernen. Ein Beitr. zum Aufbau kognitiver Strukturen im Religionsunterricht. Illustr. 171 S. Olten (1975.) VIII S 615, 13
- Religionen* im Untergrund. Die religiösen Randgruppen Jugendlicher in der Schweiz. Eine Herausforderung. Illustr. 300 S. (Z. 1975.) VIII F 548
- Die *Religionen* Südostasiens. Illustr. 578 S. Stuttg. (1975.) VIII F 545
- Rizzitano, Umberto.* Mohammed. Illustr. 240 S. (Gütersloh [197.]) VIII F 543
- Rowohlts* Monographien. Illustr. Je ca. 150 S. Bd. 208: Max Horkheimer in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. 236: Dietrich Bonhoeffer... (Reinbek 1973, 1976.) VII 7782, 208, 238
- Scheler, Max.* Gesammelte Werke. Bd. 9: Späte Schriften. Illustr. 384 S. Bern (1976.) VIII E 430, 9
- Teilhard de Chardin, Pierre.* Wissenschaft und Christus. 295 S. Olten (1970.) VIII F 549
- Thielicke, Helmut.* Mensch sein – Mensch werden. Entwurf einer christlichen Anthropologie. 526 S. München (1976.) VIII F 550

# 5

# PRAKTICA

# neu

Praktica LTL 3  
mit Einstellhebel für  
sicheres Belichtungsmesser  
PRAKTICA LTL 3 - stets richtig  
belichtete Aufnahmen durch  
Belichtungsautomatik mit  
Innenmessung.

und anpassungsfähig  
Belichtungsautomatik mit elek-  
trischer Blendenwertübertra-  
gung zur sicherunabhängigen  
Universalinnenmessung bei  
offener Blende und helldem  
Sucherbild.

Schnellspannhebel  
mit sicherem  
Griffstück

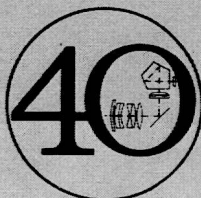
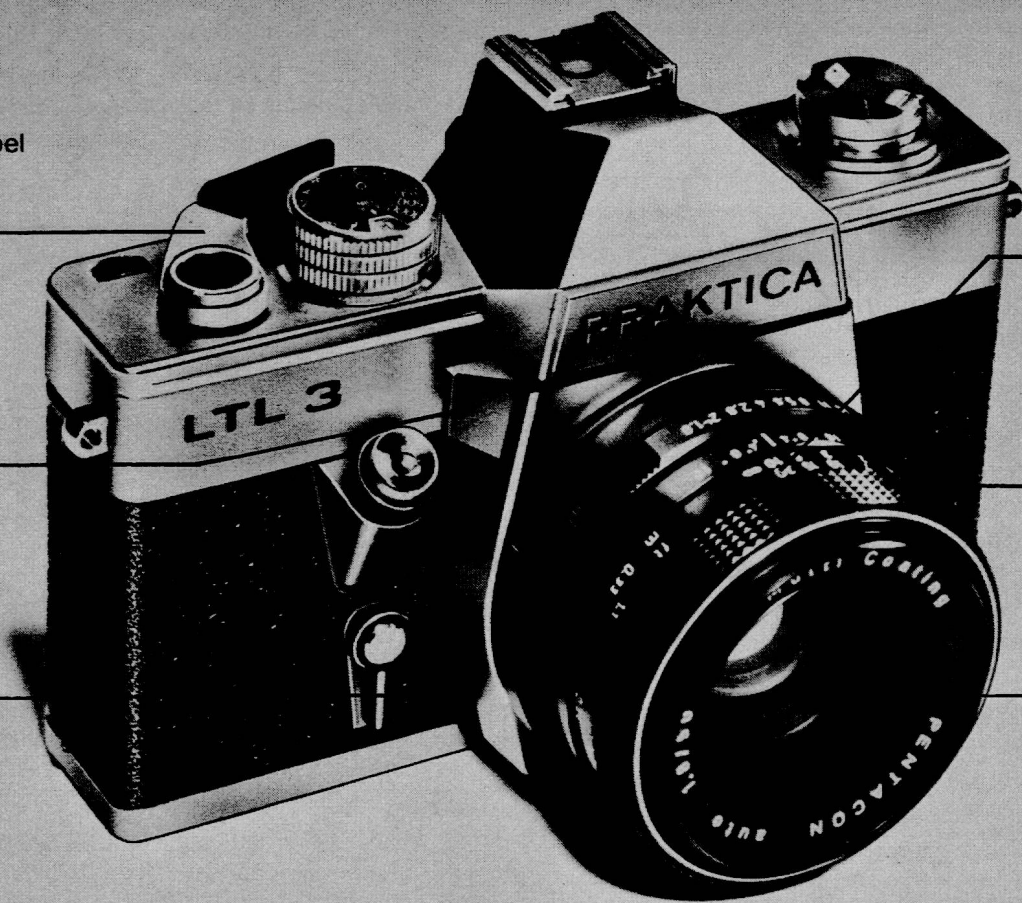
Skale für Meter-  
und feet-Einstellung  
mit erhöhter  
Lesbarkeit der Werte

Formschöne  
Meßtaste für  
Innenmessung

Griffiges Kreuzrändel  
am Entfernungs-  
einstellring

Griffsicherer  
Selbstausslöser-  
Spannhebel

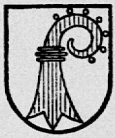
Gesteigerte  
Aufnahmequalität  
durch differenzierte  
Multivergütung der  
Linsenoberflächen



40 Jahre  
SPIEGEL-  
REFLEX-  
PRÄZISION  
DRESDEN



Vertrieb für die Schweiz  
BEROFLEX AG, Schaffhauserstr. 491  
8052 Zürich, Tel. 01/50 13 20



## Kanton Basel-Landschaft

### Realschule Frenkendorf

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Beginn des Schuljahrs 1977/78 (18. 4. 1977)

#### 2 Lehrstellen phil. I

definitiv zu besetzen.

**Unterrichtsfächer:** Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte

**Bedingungen:** 6 Semester Hochschulstudium, Real- bzw. Sekundarlehrerpatent.

Wünschenswert wäre die Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht  
Pflichtstundenzahl: 27.

Auskunft erteilt das Rektorat, Tel. 061 94 54 10 oder privat 061 94 39 55

Richten Sie Ihre Anmeldungen bis spätestens 31. Oktober 1976 unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn G. Grob, Schauenburgerstrasse 6, 4402 Frenkendorf.

### Primarschulpflege Uster

An unserer Schule sind folgende

#### Lehrstellen

durch definitive Wahl zu besetzen:

14 Lehrstellen an der Unterstufe  
davon 1 SoKI A

15 Lehrstellen an der Mittelstufe  
davon 1 SoKI D + 2 HPHSU, 1 SoKI B

#### 10 Lehrstellen Kindergarten

Anmeldeschluss für Bewerber mit Wahlfähigkeitsausweis: 31. Oktober 1976 unter Beilage der üblichen Unterlagen.

Bewerbungen sind zu senden an: Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster.

Telefonische Auskunft erteilt: Schulkanzlei, 01 87 42 81.

Sämtliche bisherigen Verweser dieser Lehrstellen gelten als angemeldet.

Primarschulpflege Uster

### Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1977 sind an unserer Oberstufe folgende Stellen zu besetzen:

einige Lehrstellen an der Realschule  
eine Lehrstelle an der Oberschule

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise innert Monatsfrist an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbühl 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Der Bewerber ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Die Oberstufenschulpflege

### Kanton Solothurn

An der **Kantonsschule Hardwald, Olten**, wird auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) eine

#### Hauptlehrerstelle für Latein und Griechisch

ausgeschrieben. Die Stelle wird vorläufig nur befristet besetzt.

#### **Wahlvoraussetzungen:**

Diplom für das höhere Lehramt oder Doktorat. Eine Zuweisung von Stunden an andern solothurnischen Mittelschulen bleibt vorbehalten.

Bewerber erhalten auf Anfrage Anmeldeformulare sowie nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen durch das Rektorat der Kantonsschule Hardwald, 4600 Olten, Telefon 062 21 36 72.

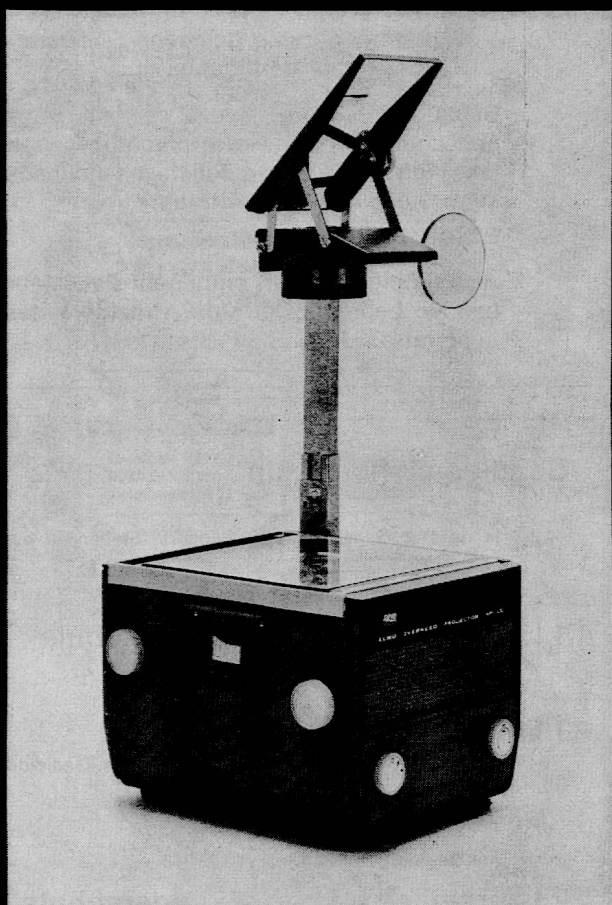
Anmeldefrist: 30. September 1976.

Anmeldungen sind zu richten an die Kantonsschule Hardwald, Olten.

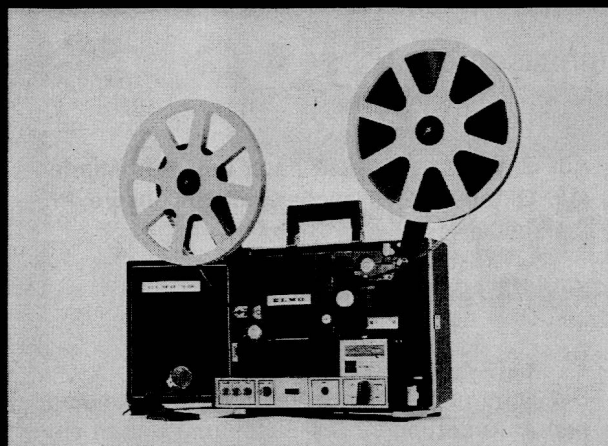
# Wertbegriff für audiovisuelle Didaktik:

Elmo, rund um die Erde Symbol für außergewöhnliche Qualität und Leistung. Ob Tageslichtprojektion oder Darbietung des Lehrstoffs in Form von Stumm- und Tonfilm, der Welt größte Film- und Projektionsgeräteauswahl wird zur kultivierten Entscheidung für den Fortschritt im Bereich audiovisueller Unterrichtsmedien.

ELMO 16-CL: Dieser ungewöhnlich leichte 16-mm-Tonfilm-Kofferprojektor ist durch seine Kompaktheit und Bedienungsfreundlichkeit besonders für den Einsatz im täglichen Lehrbetrieb geeignet. 600-m-Spule für Licht- und Magnettonfilme bis zu 1 Stunde Vorfürhdauer. Neuartige Kanal-Filmführung für schnelles, auch für Laien problemloses Einlegen und Herausnehmen des Films. Objektiv 1:1.3/50 mm, 24 V/250 W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel, Projektionsgeschwindigkeit 24 B/s, Verstärker-Ausgangsleistung max. 15 W, eingebauter Lautsprecher, Mikrofonanschluß.



OVERHEAD-HELLRAUMPROJEKTOR HP-300: Ermöglicht auch auf kurze Distanz die Projektion eines großen Bildes bei Tageslicht. Ausgerüstet mit Thermostat für Gebläsekühlung, automatischer Scheibenrollenaufnahme. Projektionskontrolle über Rückspiegel, 650 W-Halogenlampe, eingebauter Umschalt-Ersatzlampe, 300-mm-Objektiv u. v. a. m.



ELMO 16-A/16-AR: 16-mm-Magnet- und Lichtton-Filmprojektor für Geschwindigkeiten von 24 und 18 B/s sowie ilimmerfreie Zeitlupenprojektion mit 6 bis 4 B/s und Stillstandsprojektion. Automatische Filmeinfädelung, Spulenkapazität bis zu 600 m. 25 W-Verstärker, 2 eingebaute Lautsprecher, Mikrofonanschluß für direkte Durchsagen, beim Modell 16-AR nachträgliche Magnettonaufnahme möglich. Durch einzigartiges Ölzirkulations-Schmiersystem besonders lange Lebensdauer.

Weitere Informationen über den guten Foto-Fachhandel oder durch die Generalvertretung:  
R. Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich, Telefon (01) 56 36 36

## ELMO

## Schulgemeinde Volketswil

An unserer Schule sind auf Herbst 1976 (25. Oktober 1976) folgende Lehrstellen zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Oberschule

### 1 Lehrstelle an der Realschule (1.)

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwilligen Gemeindegulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst und bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Telefon 01 86 60 61, Herrn H. Schnurrenberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil zu richten.

Das reformierte Schul- und Erziehungsheim **Effingen** sucht einen

## Heimleiter

Die staatlich anerkannte Stiftung betreut etwa 35 schul- und erziehungsschwierige, normalbegabte Knaben im schulpflichtigen Alter.

Der Stiftungsrat legt grossen Wert auf eine gute Hausgemeinschaft, in welcher sich die Kinder geborgen und alle Mitarbeiter wohlfühlen.

Wir bieten:

- zeitgemässe Entlohnung, gemäss kantonalem Lehrerbesoldungsdekret,
- eine schöne, ruhig gelegene 5-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung.

Diese verantwortungsvolle, selbständige Aufgabe möchten wir einem pflichtbewussten, erfahrenen Lehrer, womöglich mit heilpädagogischer Ausbildung, anvertrauen.

Eintritt: nach Vereinbarung.

Anmeldungen nimmt entgegen: Paul Baumann, Landw. Lehrer, 5630 Muri, Präsident des Stiftungsrats.

## Steinhausen ZG

Auf Beginn der Schule nach den Herbstferien (18. Oktober 1976) suchen wir an unsere Primarschule

### 1 Primarlehrer für eine 5. Klasse

Die Schulverhältnisse entsprechen den modernen Anforderungen. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen, Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen. Nähere Auskunft erteilt Herr Josef Iten, Rektor (Tel. 042 36 25 64).

Bewerbungen erbitten wir bis 24. September 1976 und mit den üblichen Unterlagen (handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Foto) an das Schulpräsidium Steinhausen, Herrn Ernst Ulrich, Goldermattenstrasse 35, 6312 Steinhausen.

Schulkommission Steinhausen

## Schulgemeinde Stäfa

In unserer Gemeinde sind folgende Stellen zu besetzen:

**Auf Herbst 1976**, Beginn 25. Oktober

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historische Richtung

### 1 Lehrstelle an der Realschule

(unter Vorbehalt der Bewilligung durch Gemeinde und Kanton)

**Auf Beginn des Schuljahres 1977/78**

### 2 Lehrstellen an der Sekundarschule

sprachlich-historischer Richtung

### 1 Lehrstelle an der Realschule

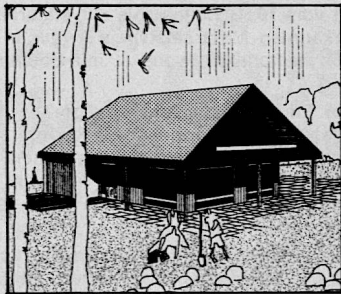
(unter Vorbehalt der Bewilligung durch Gemeinde und Kanton)

Die Gemeindegulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Unsere neue Schulanlage Obstgarten ist mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgerüstet.

Interessenten, die sich am Zürichsee niederlassen möchten, richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen direkt an unseren Präsidenten, Herrn Dr. Hans Bachmann, Zanikenstrasse, 8712 Stäfa.

Die Schulpflege

**Schlüsselfertige  
Ein- und Zweifamilienhäuser  
sowie individuelle Bauten  
in Massivbauweise**



**Rustikales Wohnen  
zu erschwinglichen  
Preisen**

**Hauspreise ab Fr. 134 500.—**

**ideal bau**  
Idealbau Bützberg AG  
4922 Bützberg  
Telefon 063 87222

Verlangen Sie unverbindlich unsere Unterlagen

B



## Zuger Schulwand- tafeln

*\* absolut glanzfreie  
Schreibflächen  
\* magnethaftend  
\* solide  
Konstruktion*

- Kunstharz-Wandtafeln mit magnet-haftender Metallfolie
- Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke
- Projektionsschirme
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Verlangen Sie unsern instruktiven Bildkatalog mit Preisliste und Referenzen.

**EUGEN KNOBEL ZUG**  
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

## Darlehen ohne Bürgen

### Prokredit

Als Privatperson erhalten  
Sie sofort einen Barkredit  
einfach  
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,  
Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. ....  
Name ..... Vorname .....  
Strasse ..... Nr. ....  
PLZ/Ort .....

Heute einsenden an:

**Bank Prokredit**  
8023 Zürich, Löwenstrasse 52  
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,  
Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt



## Freie Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl

Wir suchen auf Herbst 1976

### 1 Sekundarlehrer(in) math. Richtung

Es sind auch Lehrer(innen) mit **ausserkantonalem Patent** willkommen. Wir ermuntern auch stellenlose **Primarlehrer(innen)**, sich zu melden, falls sie die Zeit bis zum Frühjahr an unserer Schule überbrücken möchten.

Tüchtigen Lehrkräften, die religiös engagiert sind, geben wir den Vorzug.

Neben den an öffentlichen Schulen üblichen materiellen Bedingungen können Sie an unserer Schule mit einer sehr angenehmen Zusammenarbeit im kleinen aufgeschlossenen Lehrerteam sowie mit der wohlwollenden Unterstützung durch eine interessierte Elternschaft rechnen. **Unsere** Schulabteilungen sind etwas kleiner als üblich. Wir haben die Fünftageweche eingeführt.

Wir freuen uns auf einen ersten Kontakt mit Ihnen, und wir sind auch gerne bereit, Ihnen jede gewünschte Auskunft zu geben.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 39 63 39, Rektorat, Dienerstrasse 59, 8004 Zürich.



## Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (18. April 1977) sind an basellandschaftlichen Gymnasien folgende Lehrstellen zu besetzen:

### Gymnasium Liestal:

#### 1 Hauptlehrerstelle für Französisch und Italienisch

### Gymnasium Oberwil:

#### 1 Hauptlehrerstelle für Wirtschaftsfächer

Die Gymnasien Liestal und Oberwil umfassen die obere Mittelstufe (3 1/2 Jahre) vom 10. Schuljahr bis zur Maturität mit den eidgenössisch anerkannten Maturitätstypen A (nur in Liestal), B, C und E und einem kantonalen Typus M mit Betonung der Kunstfächer.

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 22. Über die Besoldung und das Wahlverfahren erteilen die Rektorate Auskunft. Die Bewerber müssen über ein Diplom für das höhere Lehramt oder ein Doktorat und ein Mittellehrerdiplom verfügen. Für erfahrene Hauptlehrer anerkannter Maturitätsschulen kann das Wahlverfahren individuell geregelt werden.

Bewerber und Bewerberinnen, die die erforderlichen Ausweise besitzen und über Lehrerfahrung an höhern Mittelschulen verfügen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit Belegen über Ausbildung und Lehrtätigkeit, ihrem nach den Herbstferien gültigen Stundenplan und einer Foto bis zum 27. September 1976 dem betreffenden Rektorat einzureichen.

Gymnasium Liestal, Friedensstr. 20, 4410 Liestal, Tel. 061 91 22 80  
Gymnasium Oberwil, Allschwilerstr. 100, 4104 Oberwil, 061 47 76 75

## Oberstufenschule Dielsdorf

Bedingt durch den Ausbau unserer Oberstufe suchen wir auf Frühjahr 1977

### einen Oberschullehrer einen Reallehrer einen Sekundarlehrer phil. II

Was wir uns vorstellen:

- Lehrerpersönlichkeiten (Lehrerinnen oder Lehrer), die gerne in einem kleineren Team arbeiten;
- die eine langfristige und befriedigende Tätigkeit suchen;
- die das kantonalzürcherische Patent als Reallehrer beziehungsweise als Sekundarlehrer besitzen.

Was wir bieten können:

- neuzeitlich ausgerüstete Schulzimmer, neu erstellte Schulsportanlage, Lehrschwimmbecken, Sprachlabor und ein umfassendes Angebot an technischen Hilfsmitteln;
- eine angenehme Arbeitsatmosphäre innerhalb des Lehrkörpers und der Schulpflege;
- Gemeindezulagen nach den Höchstansätzen.

Interessieren Sie sich für eine der vakanten Stellen? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie uns an. Präsident der Wahlkommission: Hannes Hinnen, 8158 Regensberg, Telefon 01 853 00 91.

Hausvorstand: Ernst Krähenbühl, 9162 Steinmaur, Tel. 01 853 01 21.

**Oberstufenschulpflege Dielsdorf**

## Kinderheim Giuvaulta 7405 Rothenbrunnen

(Sonderschulheim im Domleschg, Graubünden)

Wir suchen eine

### Lehrkraft

als **Aushilfe** vom 1. 11. 1976 bis 31. 3. 1977.

Aufgabe: Führung einer kleinen Klasse von schulbildungsfähigen Geistigbehinderten unter fachlicher Anleitung. Keine weiteren Verpflichtungen im Heim.

Offerten an den Heimleiter, Hans Krüsi, Tel. 081 83 11 58.

## Speicher AR

Auf das Frühjahr 1977 suchen wir einen

### Primarlehrer

an unsere Mittelstufe.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Aktuar der Schulkommission, Herr E. Lämmli, Primarlehrer, 9042 Speicher (Telefon 071 94 22 52) oder der Schulpräsident, Herr H. Walter, Au, 9037 Speicherschwendi (Telefon Geschäft 071 22 84 77, privat 071 94 13 39).

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis Mitte Oktober 1976 an den Schulpräsidenten erbeten.

Schulkommission Speicher

# SAWA!

## Konzertgitarren

überzeugen durch ihre hervorragende  
Tonfülle

Erhältlich in Ihrem Fachgeschäft  
ab Fr. 190.—.

Wegen Modellwechsels neue und aus Eintausch ge-  
brauchte

## Rex-Rotary Thermokopiergeräte

ab Fr. 400.—, andere Marken bereits ab Fr. 250.— zu  
verkaufen

### Rex-Rotary für die Schweiz Eugen Keller & Co. AG

3001 Bern, Monbijoustrasse 22, Tel. 031 25 34 91  
5001 Aarau, Bahnhofstrasse 76, Tel. 064 22 77 37  
4008 Basel, Dornacherstr. 74, Tel. 061 35 97 10  
8048 Zürich, Hohlstr. 612, Tel. 01 64 25 22

## Der «schnittige» Artline Cutter

mit Klingennachschub-  
Vorrichtung garantiert  
stets eine scharfe  
Klinge.

Ist die Schneidefläche des vor-  
dersten Klingengliedes stumpf,  
brechen  
Sie dieses  
ab und

Ihr Artline-Cutter schneidet wieder scharf wie zuvor.

S-Typ — kleine Ausführung — in Plastiksetui oder Blister  
L-Typ — grosse Ausführung — in Plastiksetui oder Blister  
Beide Ausführungen zu einmalig günstigen Preisen.

Verlangen Sie «Artline-Cutter» in Ihrem Fachgeschäft!  
Generalvertretung für die Schweiz:  
PAPYRIA AG  
8152 Glattbrugg/ZH

SLZ 38.76

## Das Sehen des Kindes

Ein Symposium des Informationszentrums  
für Besseres Sehen

Montag, 25. Oktober 1976,  
9.45 bis 17 Uhr  
im Weltpostgebäude, Bern

An diesem Symposium vermitteln Ihnen namhafte  
Augenärzte, Optiker und Fachleute aus angrenzen-  
den Gebieten die Kenntnisse, die Sie brauchen, um  
mangelhaftes Sehvermögen der Ihnen anvertrauten  
Kinder frühzeitig zu erkennen, und um die Behand-  
lung von Sehfehlern wirkungsvoll unterstützen zu  
können. Und um unheilbare Augenschäden vermei-  
den zu helfen.

### Coupon

Senden Sie mir das detaillierte Programm für das Symposium  
«Das Sehen des Kindes».

Name und Adresse:

Einsenden an: IBS, Postfach 18, 4900 Langenthal.

## Lehrerbildung

Ein Weg zur Wandlung der Schule

von

Prof. Dr. phil. Marcel Müller-Wieland,  
Pädagoge, Zürich

## Soeben erschienen

in der Reihe der «Orientierung» der  
Schweizerischen Volksbank.

Verlangen Sie bitte  
Ihr Gratis-Exemplar bei uns am Schalter  
oder mit dem untenstehenden Talon.

Senden Sie mir bitte die «Orientierung»  
Lehrerbildung

Name 63

Vorname

Adresse

PLZ Ort

Bitte einsenden an:  
Schweizerische Volksbank, Generaldirektion,  
«Orientierung», Bundesgasse 26, 3001 Bern



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

## Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1977 (Ende April) wieder ein zweijähriger Kurs.

Neben der Einführung in allgemeine heilpädagogische Grundlagen wird auch die Ausbildung für spezielle Fachbereiche vermittelt. Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** (1. Jahr) und in eine **Spezialausbildung** (2. Jahr).

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis.

Anmeldeunterlagen sind erhältlich im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 32 24 70 (Bürozeit Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr).

Anmeldeschluss: 15. November 1976.

## Sekundarschule Münchwilen TG

Für die neue provisorische 4. Lehrstelle suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1976/77 oder Beginn des Sommersemesters 1977 einen

### Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Sie finden bei uns ein angenehmes Schulklima in einer neuen, zweckmässigen Schulanlage. Unser Schulvorstand, Viktor Künzler, Sekundarlehrer, 9543 St. Margrethen, Tel. 073 26 29 88, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Anmeldungen sind erbeten an Schulpräsident Rud. Forrer, Sonnhaldenstrasse 5, 9542 Münchwilen, Telefon 073 26 28 15.

## Bezirksschule Olten

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. 4. 1977) ist an der Bezirksschule Olten

### 1 Lehrstelle humanistischer Richtung

neu zu besetzen. Es sollten mindestens drei der nachfolgenden Fächer unterrichtet werden: Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Italienisch (sehr erwünscht).

Die Besoldung ist die gesetzliche. Nähere Auskunft erteilt die Schuldirektion Olten (Telefon 062 21 02 22).

Bezirkslehrer(innen) (auch ausserkantonale im Besitze eines gleichwertigen Ausweises), die geneigt sind, in einem aufgeschlossenen Team von 20 Kollegen an der Weiterentwicklung der Bezirksschule mitzuarbeiten, finden hier die gewünschte Atmosphäre. Zwei Sprachlabors vorhanden.

Lehrkräfte, die sich bewerben möchten, haben Ihre Anmeldung bis zum 25. September 1976 an die Schuldirektion, Stadthaus, 4600 Olten, zu richten. Der Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, allfällige weitere Ausweise, Foto.

Schuldirektion Olten

## Zweckverband Werkjahrschule Bezirk Horgen

Ab Frühjahr 1977 wird am Werkjahr Horgen erstmals eine

### Mädchenklasse

geführt. Wir suchen deshalb

### Lehrkräfte

für die folgenden Unterrichtsstunden:

Nähen/Handarbeit (8 Std./Woche)  
Werken und Gestalten (5 Std./Woche)  
Kochen/Hauswirtschaft (12 Std./Woche)  
Theorie (Rechnen, Deutsch,  
Bürger- und Lebenskunde) (10 Std./Woche)  
Turnen (3 Std./Woche)

Falls Sie Freude daran hätten, eines, oder noch besser mehrere dieser Fächer zu erteilen, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 30. Oktober 1976 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn H. Aeberli, Bergstrasse 78, 8810 Horgen. Weitere Auskunft erteilt Ihnen der Schulleiter des Werkjahres, Herr P. Wettstein (Telefon 725 33 72).

## Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

**Deshalb: Für jeden Sport - Universal-Sport**



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

im Schwarzenburgerland auf 1100 m H. - Haus Tannacker

Ideal für

### Sport- und Ferienlager

Die neu ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich auch sehr gut für eine **Schulverlegung**. Gut eingerichtete elektr. Küche für Selbstverpflegung. 44 Betten in sechs Schlafräumen auf zwei Etagen mit Leiterzimmer. Überall Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. 5000 m<sup>2</sup> Spielplatz. Auf Wunsch sep. Wohnung, mit Küche, 2 Zimmer, Bad/WC für Leiter.

Weitere Auskünfte erteilt gerne W. Keller, Blumensteinstrasse 10, 3012 Bern, Telefon 031 23 56 96.

### Seminare für Lehrer Weiterbildung im Fremdsprachenunterricht

- Methodik und Didaktik des audiovisuellen Englischunterrichts der neuen CREDIF-Methode ALL'S WELL 11. bis 13. Oktober, ganztägig
- Die praktische Arbeit im Sprachlabor Arbeitsgruppen: Englisch, Französisch, Deutsch 14. und 15. Oktober, ganztägig

Auskunft und Unterlagen:

**Audiovisuelles Sprachinstitut der Lehrervereinigung für programmierten Sprachunterricht**  
Limmatquai 110, 8001 Zürich, Telefon 01 32 66 25

Wir verkaufen an schönster Lage in **Savognin**, 1200 m ü. M., in 6-Familien-Haus, komfortabel ausgebaute

### 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen

letztere mit gediegenen Wohnküchen,  
ab Fr. 133 000.—.

Tiefgarage Fr. 14 000.—.

Auskunft erteilt:

**H. Bryner, Dörnerweg 48, 5115 Möriken**

**Telefon 064 53 18 04**

## Ich heisse Graziella...

und bin der neue, modische Gymnastik-Dress aus dem Hause ZOFINA, in den auch die Mädchen unserer sympathischen Kunstturnerinnen-Nationalmannschaft - die Martschini-Girls - so verliebt sind.

Der Grund: ich bin ein Dress, der bei Spiel, Training und Wettkampf fallenlos am Körper sitzt, der volle Bewegungsfreiheit und graziöse Sicherheit verleiht.

Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen: in Textilgeschäften, Sport- und Warenhäusern.



Produziert von VISCO SUISE

Helanca

Schaub & Cie AG  
4803 Vorderwald/Zofingen

Eine Darstellung für den Schulunterricht

Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe. Die Schrift macht die Schüler mit den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen.

Textteil und 23 lose beigelegte Bildtafeln. Fr. 6.—.

Bezug: Schiffsverkehrsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

## Hochrheinschiffahrt

Aus dem Inhalt

Der Verkehr - Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt - Arten von Wasserstrassen - Schleusen und Hebewerke - Das europäische Wasserstrassennetz - Der Rhein - Die Rheinhäfen beider Basel - Der Hochrhein - Die Wasserkraftwerke am Hochrhein - Der geplante Schifffahrtsweg bis zum Bodensee - Die Rheinfallumgehung - Der Staatsvertrag von 1929 - Natur- und Heimatschutz - Der Schifferberuf - Eine Schulreise nach Basel usw.

## Gruppendynamische Klausurtagungen

Wochenenden, langlaufende Studien- und Ba-  
lintgruppen.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt:

**GAG – Gesellschaft für Analytische Gruppen-  
dynamik, Arbeitsgemeinschaft Schweiz,  
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon,  
Telefon 052 32 51 68.**

## Schulgemeinde Fällanden

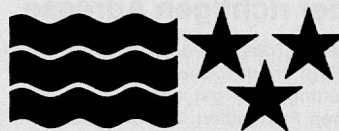
Auf Herbst 1976 ist an unserer Oberstufe

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

neu zu besetzen.

Setzen Sie sich doch bitte einmal ganz unver-  
bindlich mit Herrn H. Rüegg, Sekundarlehrer,  
Tel. privat 01 825 28 14, Schulhaus 01 825 06 61,  
oder mit Frau A. Wegmann, 01 825 17 91, in  
Verbindung. Schriftliche Anmeldungen mit den  
üblichen Unterlagen sind an Frau A. Wegmann,  
am Müllrain 9, 8117 Fällanden, zu richten.

Die Schulpflege



## Lehramtsschule des Kantons Aargau

### Ausschreibung

An der Lehramtsschule des Kantons Aargau  
werden berufsbegleitende Kurse zur Ausbil-  
dung von nebenamtlichen Fremdsprachenleh-  
rern an der Primaroberstufe und der Sekundar-  
schule durchgeführt.

Auf den 1. November 1976 können folgende  
Lehraufträge vergeben werden:

#### Italienisch

**1 Lehrauftrag für allgemeine Sprachlehre, Kon-  
versation und Literatur (3 Wochenstunden) und**

**1 Lehrauftrag für Fachdidaktik** (Einführung in  
die Ziele, Methoden und Lehrmittel des Italie-  
nischunterrichts, 2 Wochenstunden)

Der heutige Stelleninhaber hat beide Lehrauf-  
träge übernommen. Eine Aufteilung ist mög-  
lich.

Bewerbungen sind bis zum 20. September 1976  
an die Direktion der Lehramtsschule, 5200  
Brugg-Windisch, zu richten. Weitere Auskünfte  
erteilen die Lehramtsschule (Tel. 056 41 63 67)  
oder das Erziehungsdepartement, Sektion Leh-  
rerfortbildung (Tel. 064 21 12 14).

WOHIN für Schul-, Ferien-,  
Sport- und Trainingslager,  
Kurse, Tagungen, Wochen-  
enden, Begegnungen, Grup-  
pen- und Schulreisen?

KLAR, in die  
Internat. Lager-Herberge  
**EICHLITTEN**  
Gamserberg

**CH-9473 Gams SG**  
Telefon 085 7 18 18.

## SBS Schweizerischer Berufsverband der Sozialarbeiter ASAS Association Suisse des Assistants Sociaux

Zur Besetzung der neugeschaffenen Ganztagsstelle suchen wir

### Mitarbeiter(in) für Fortbildung

#### Aufgabengebiet:

- Konzeption, Organisation und Durchführung von Fortbildungskursen für Sozialarbeiter und Heimerzieher, in Zusammenarbeit mit Fortbildungskommission SBS, Kursleitern, Dozenten und Kursteilnehmern.
- Beratung der SBS-Sektionen und Fachkommissionen in Fortbildungsfragen.
- Zusammenarbeit mit den Schulen für Sozialarbeiter und Heimerzieher.
- Diplom einer Schule für Sozialarbeit sowie andragogische Erfahrung und Zusatzausbildung
- oder
- akademische Ausbildung sozialwissenschaftlicher Richtung und mehrjährige Erfahrung im sozialen Bereich.

#### Anforderungen:

1. Januar 1977 oder nach Vereinbarung. Der Arbeitsplatz ist am Sitz des SBS in Bern.

#### Stellenantritt:

#### Anstellungsbedingungen:

Im Rahmen der Besoldungsordnung der Stadt Bern.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an Ch. Jean-Richard, Zentralsekretärin des SBS, Hopfenweg 21, 3007 Bern, zu richten. Sie steht auch für weitere Auskunft gerne zur Verfügung.

Als Preise an ihrem  
**SCHULSPORTTAG:**

**ABZEICHEN  
WIMPEL**

**HEIMGARTNER**  
9500 WIL/SG

Tel. 073 22 37 11

### Wissenschaftliche Rechner

Commodore SR 7919	Fr. 57.-
Commodore SR 1800	Fr. 105.-
Commodore SR 4148	Fr. 158.-
Brother 512 SR	Fr. 105.-
Texas-Instruments SR 50 A	Fr. 140.-
Texas-Instruments SR 51 A	Fr. 204.-
Texas-Instruments SR 56	Fr. 260.-
Texas-Instruments SR 52	Fr. 780.-
Corvus 500	Fr. 228.-

Alle Rechner mit Netzgerät (SEV), Etui, und deutscher Gebrauchsanweisung 1 Jahr CH-Garantie. Grösste Auswahl über 200 Rechner am Lager. Sammelbesteller und Wiederverkäufer gesucht.

**STADTHOF** BURO-SHOP  
4663 AARBURG Tel. 062/41 17 33

### Gesucht Skihaus 28. 1. 1978-4. 2. 1978

Ferienhaus mit Vollpension für 50 bis 60 Schüler. Möglichst Nähe Skipiste. Kanton Graubünden bevorzugt.

Sekundarschule Niederuzwil, Sekretariat, Telefon 073 51 51 85, Herrn Brändle oder Frau Eberle verlangen.

### Bettmeralp/Wallis

Das herrlich gelegene Ferienhaus der Gemeinde Möriken-Wildegg ist im Jahre 1977 noch wie folgt frei:

26. 3. bis 5. 4., 19. 4. bis 30. 5., 25. 6. bis 1. 7., 15. 10. bis 23. 12. Das Haus beherbergt 65 Personen und eignet sich vorzüglich für **Bergschulwochen**. Es stehen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche sowie ein Schulzimmer und ein Spiel- und Turnraum zur Verfügung. Das Haus ist mit allem ausgestattet, was dem Leiter die Organisation erleichtert.

Nähere Auskunft erteilt gerne:

Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG, Telefon 064 53 12 70.

Hotel Alpenrose,  
3718 Kandersteg B. O.  
Telefon 033 75 11 70

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus. Geräumige Zimmer mit fl. W. 35 Betten. Grosser Spielraum.

Fam. Rohrbach, 3718 Kandersteg

**Ein Kleininserat in  
der SLZ verschafft  
Ihnen Kontakte!**

### Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Zu vermieten  
in Selva-Tavetsch

### Sommer- und Winterlager

für 44 bis 46 Personen.

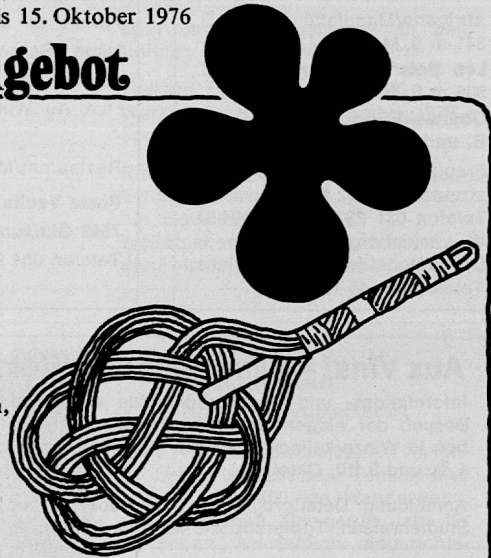
Zu erfragen bei Fam. Venzin-Fischer, Nordstr. 24a, 9450 Altstätten SG, Tel. 071 75 33 32.

## Schubigers Monatsangebot

Gültig bis 15. Oktober 1976

### Einen Teppichklopfer...

aus Peddigrohr braucht heute niemand mehr. Aus Schubiger-Peddigrohr flechten Ihre Schüler jedoch viele andere praktische Geschenke. Kinder basteln daraus Servierbrettchen, Puppenbettchen, Lampenschirme, Körbchen usw. Benützen Sie unser Monatsangebot: Sie erhalten 10 Bund Schubiger-Peddigrohr nach Ihrer Wahl für nur **35.-** statt Fr. 41.- bis 45.-



### Bestell coupon

#### Monatsangebot

#### Peddigrohr, ungeräuchert Bund zu 250 g

	Anzahl
563 01 Ø 1,5 mm	
563 02 Ø 1,75 mm	
563 03 Ø 2 mm	
563 04 Ø 2,25 mm	
563 05 Ø 2,5 mm	
563 06 Ø 2,75 mm	
563 07 Ø 3 mm	

#### Peddigrohr, geräuchert Bund zu 250 g

	Anzahl
563 46 Ø 1,75 mm	
563 47 Ø 2 mm	
563 48 Ø 2,25 mm	
563 49 Ø 2,5 mm	

Zusätzliches Material:	Anzahl
563 50 Holzboden, rund, Ø 9,5 cm, Stk. 1.40	
563 51 Holzboden, rund, Ø 16 cm, Stk. 1.70	
563 52 Holzboden, oval, 9,5 x 15 cm, Stk. 1.70	
563 53 Holzboden, oval, 16 x 23 cm, Stk. 2.30	
563 54 Holzboden, rechteckig, 19 x 30 cm, Stk. 3.10	
563 59 Boden aus Kunststoff, rund, Ø 10 cm, Stk. -.80	
546 30 Dunand, Peddigrohrflechten, Ex. 16.-	
563 40 Peddigschienen, 4 mm breit, Bnd. 2.40	
563 41 Peddigschienen, 5 mm breit, Bnd. 2.40	
563 42 Peddigschienen, 10 mm breit, Bnd. 2.40	
563 45 Peddigband, geräuchert, 10 mm breit, Bnd. 4.10	

Name

Straße

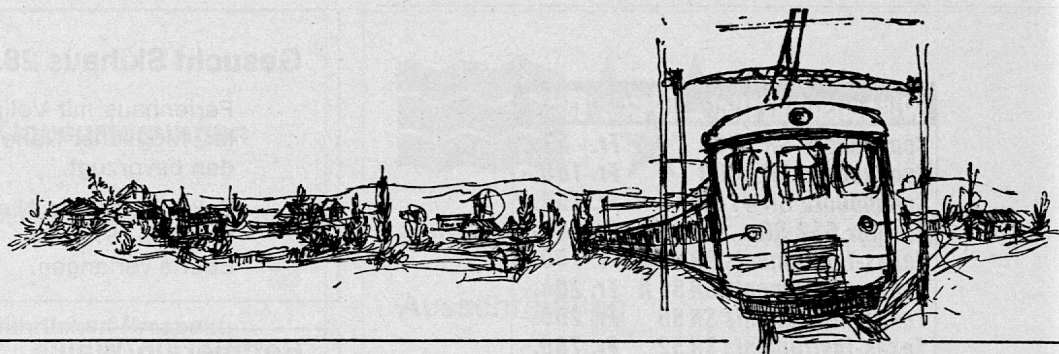
PLZ/Ort

17.14

**Schubiger**

Schubiger-Verlag AG, Postfach 525, 8400 Winterthur

## Ferien und Ausflüge



### Ski- und Klassen- lager

**Aurigeno/Maggiatal** TI: 62 B., 341 m ü. M.

**Les Bois / Freiberge**: 150 B., 938 m ü. M.

**Oberwald/Goms** VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31. W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71

In **Giarsun, im Unterengadin**, neu eingerichtetes **Matratzenlager**. Eigene Küche für Selbstkocher. Eignet sich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweiz. Nationalpark. 5 km vom Skigebiet Scuol/Ftan. Auf Wunsch Skiunterricht.

Restaurant/Matratzenlager

**Posta Veglia**

**7549 Giarsun**

Telefon 084 9 21 34

### Waltensburg/Brigels, Bündner Oberland

Neueres Ferienlager, gut eingerichtet, ruhige Lage.

**Herbst/Sommer**: 56 Plätze für Selbstkocher.

**Winter 1977**: 40 Plätze, Vollpension. Frei bis 29. Dezember, 9. bis 23. Januar und ab 27. Februar.

Günstige Gruppenpreise auf den Bergbahnen. Direkt an der Talstation gelegen.

Auskunft: Skilifte + Bergbahnen, 7165 Brigels, Tel. 086 4 15 95.

### Ferienheim Fraubrunnen in Schönried 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 Büren zum Hof, Tel. 031 96 75 45.

### Aux Vins! – Alles über den Wein

Informations- und Degustationsreise zur Waadtländer Weinlese. Besuch der eidgenössischen Versuchsanstalt in Nyon, Kostproben in Winzerkellern u. Pintes. Romantisches Hotel in Lausanne. 1./2. und 9./10. Oktober **Fr. 150.—**

Anmeldung, Detailprogramm: Jürg Huber, Informations- und Studienreisen, Töpferstrasse 42, 8045 Zürich, Telefon 01 33 05 64.

### Jugendherberge/Musikhaus, 3770 Zweisimmen

geeignet für Skilager, 120 Betten, Warmwasser, Dusche, Leiterzimmer. Noch frei ab 21. Februar bis 19. März 1977.

Auskunft erteilt gerne Fam. A. Werren, Tel. 030 2 21 88.

### toscana

In einem restaurierten Bauernhaus, in ruhiger Lage zwischen Siena und San Gimignano, vermieten wir Wohnungen. Es hat sicher keinen Sinn, von luxuriösen Appartements zu sprechen! Leute, die so etwas erwarten, würden enttäuscht sein.

### tessin

In Villa oberhalb Mendrisio, 5 km ab Luganersee, vermieten wir Ferienwohnungen mit schöner Aussicht in ruhigem, sonnigem Park von etwa 2000 m<sup>2</sup>. Ab Fr. 200.—/Woche.

### comer see

In wunderschönem Feriendorf direkt am See vermieten wir Appartements mit herrlicher Aussicht, Schwimmbad, Tennis, Hafen, Park 20 000 m<sup>2</sup>. Ab Fr. 190.—/Woche. Frühlings- und Herbstaktion 3 Wochen für 2.

in.tour, corso s. gottardo 12, 6830 Chiasso, Tel. 091 44 76 29

### Zoologischer Garten Basel

Wie wäre es mit einer Schul- oder Familienreise in den weltbekanntesten Basler Zoo?



Besuchen Sie

- sein einzigartiges Affenhaus
- das neue Vivarium mit seiner traumhaften Welt der Fische und Reptilien
- den schönen alten Park mit den vielen seltenen Tieren

**Auskunft und Prospekte:**

**Zoologischer Garten, 4051 Basel,**  
Telefon 061 39 30 15

**Abländschen B. O.**

**Ski- und Klassenlager 1976/77**

Unser gut eingerichtetes Haus bietet Platz für etwa 100–120 Personen. Schöne neu eingerichtete Schlaf- und Aufenthaltsräume.

Neuer Skilift, schneesicher.

Wir garantieren für günstige Arrangements.

Fam. E. Stalder-Grogg

1631 Abländschen (029 7 82 14)



### SKILAGER 1977

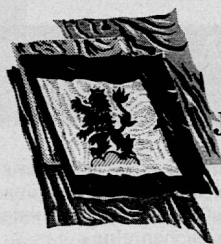
**Denken Sie jetzt daran!**

Unsere Heime in Davos-Laret und Unterwasser verfügen noch über freie Daten im Januar/März/April.

Unser Heim in Tschier (Münstertal) im Januar/Februar/März/April.

**RETO-HEIME**

4411 Lupsingen, 061 96 04 05



**MURTEN**  
Jahrhundertfeiern  
1976

## MURTEN Kreuzweg der Geschichte

### DIARAMA

Tonbildschau  
über die Schlacht bei Murten 1476  
Dauer 30 Minuten

Vorfürhungen im Rathaus (Erdgeschoss)  
Täglich wie folgt:

Deutsch:	Französisch:
13.30 Uhr	evtl. 13.30 Uhr
14.00 Uhr	16.00 Uhr
15.00 Uhr	
20.00 Uhr	

Sondervorfürhungen nach Vereinbarung  
Telefon 037 72 11 01

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 2.—,  
Gruppen Fr. 1.50, Kinder Fr. 1.—, Schulen Fr. —.80

## Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

**Abteilung Vorkurs  
und Fachklassen**  
Ausstellungsstrasse 60  
Postfach, 8031 Zürich  
Tel. 01 42 67 00

Vorkurs  
Fachklassen für:  
Foto  
Grafik  
Wissenschaftliches Zeichnen  
Innenarchitektur und Produktgestal-  
tung  
Schmuck und Geräte  
Mode  
Textiles Gestalten

**Abteilung Gestalterische  
Lehrberufe**  
Herostrasse 5  
8048 Zürich  
Tel. 01 64 12 74

Fachklasse für Zeichenlehrer  
Fachklasse für Werklehrer  
Werkseminar

**Anmeldung für den Eintritt  
im Frühjahr 1977**

Mit allen Interessenten findet eine  
Aufnahmebesprechung statt.  
Frühzeitige telefonische Anmeldung  
ist erwünscht.

**Neue Anmeldefristen**

Vorkurs, Werkseminar:  
2. Mai bis 25. Oktober 1976  
alle Fachklassen:  
1. September bis 20. Dezember 1976

**Beachten Sie,**

dass der Anmeldeschluss für den  
Vorkurs vorverlegt worden ist!

**Aufnahmeprüfungen**

Vorkurs: Ende November 1976  
Werkseminar: Mitte November 1976  
Fachklassen: Januar 1977

**Auskunft**

Nähere Angaben enthält der Orien-  
tierungsprospekt, der auf Anfrage  
hin zugestellt wird.  
Weitergehende Auskünfte erteilen  
die Abteilungssekretariate.

## Einladung

zur 143. ordentlichen Versammlung  
der Schulsynode des Kantons Zürich

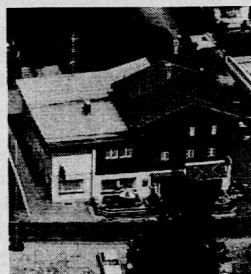
Montag, 20. September 1976, 9 Uhr,  
in der Stadtkirche Winterthur

Im Mittelpunkt der Versammlung stehen ein  
Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hans Aebli, Univer-  
sität Bern, zum Thema «Lehrerbildung – Motor  
oder Spiegel des gesellschaftlichen Wandels»  
und eine Orientierung über «aktuelle Schul-  
fragen» durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. A.  
Gilgen.

Am Nachmittag finden folgende Führungen  
statt:

1. Technorama der Schweiz, 2. Weinländer  
Ortsbild, 3. Psychiatrie im Wandel?, 4. Zwei  
Winterthurer Museen, 5. Betriebsbesichtigung  
SLM.

Der Synodalvorstand



**Sedrun GR, 1450 m ü. M.**  
**Jugendhaus Badus**  
Sommer- und Winterkurort

8 Skilifte, Sesselbahn, Hallen-  
bad, Fussballplatz, Tennisplätze  
und über 100 km Wanderwege.  
Eignet sich das ganze Jahr für  
Ferien. Neuzeitlich eingerichte-  
tes Haus für Selbstkocher oder  
Pensionäre. Platzzahl bis 60  
Personen.

Noch frei ab 19. März 1977 bis nach Ostern.  
Sommer 1977 Monat Juni sowie ab 30. August. Günstige Preise.

Auskunft erteilt Teodosi Venzin, Bahnhofstrasse, 7188 Sedrun,  
Telefon 086 9 11 47.

## Klassenausflug nach Basel

in den Zoo – Rheinhafen – Museen  
Wo essen mit der Klasse?

Café – Tea-Room – Restaurant

«Friedrich»

alkoholfrei  
Falknerstrasse 9, im Zentrum der Stadt.

Offeriert gute und preisgünstige Mittagessen in  
separatem Säli, bis zu 35 Personen.

Telefon 061 25 42 40



EVANGELISCHE  
**EHE**  
ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und  
unverbindlich unsere Wegleitung

8037 ZÜRICH  
Postfach 542  
3000 BERN 32  
Postfach 21  
4001 BASEL  
Postfach 332

**Halbe Holzklammerli**

für Bastelarbeiten, roh, extra  
fein geschliffen, auch kleine,  
geeignete Pinsel, liefert:

Surental AG, 6234 Triengen,  
Telefon 045 74 12 24.

**Ein Kleininserat in  
der SLZ verschafft  
Ihnen Kontakte!**

**20 000 Dias  
Tonbildreihen  
Schmalfilme  
Transparente**

**für dynamischen Unterricht.**  
Sie erhalten die neueste, 125seitige  
Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.—  
in Briefmarken von der Generalvertre-  
tung des Jünger-Verlages  
**TECHNAMATION SCHWEIZ,  
3125 TOFFEN/BERN**



**Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerk-  
zeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-  
Schablonen, Zeichenpapiere**

Rau & Co.

Postfach 86, 8702 Zollikon, 01 65 41 10

Schulgemeinde 9534 Gähwil

**Lehrstellenausschreibung**  
Sprachheilambulatorium Altgotgenburg

Der neugegründete Zweckverband «Sprachheilambulatorium Altgotgenburg» sucht auf Beginn des Wintersemesters eine ausgebildete

**Logopädin (Logopäden)**

für ambulanten Sprachheilunterricht in unserm Bezirk. Da unser Bezirk sehr weitläufig ist und die Kinder an ihrem Schulort behandelt werden sollten, ist es von Vorteil, wenn die Lehrkraft motorisiert ist. Die Anstellung ist vollamtlich. Die Besoldung entspricht dem Gehalt eines Sonderschullehrers, zuzüglich Spesen und Reiseentschädigung (Ortszulage).

Da diese Stelle im Vollausbau begriffen ist, bietet sie für eine Lehrkraft ein interessantes und weitgehend selbständiges Wirkungsfeld, wobei eine gute Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, den Lehrkräften sowie den Schulbehörden gewährleistet ist.

Ausgewiesene Bewerberinnen und Bewerber mögen sich bitte mit den nötigen Unterlagen bei Schulratspräsident Josef Gähwiler, 9534 Gähwil, melden, wo auch weitere Auskunft erteilt werden kann (Telefon 073 31 16 66).

Schweizerische Anstalt  
für Epileptische Zürich



An unserer Sonderschule wird auf den Beginn des Wintersemesters 1976/77 (25. Oktober) eine Lehrstelle an der Unter-/Mittelstufe frei. Wir suchen eine

**Kindergärtnerin, Lehrerin  
oder einen Lehrer  
mit heilpädagogischer Ausbildung**

welche(r) zur Mitarbeit in einem aufgeschlossenen Lehrerteam und zur Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst bereit ist. Die Klasse umfasst fünf bis acht praktisch bildungsfähige, anfallkranke, zum Teil verhaltensauffällige Kinder.

Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Ansätzen, interne Weiterbildungsmöglichkeiten und auf Wunsch preisgünstige Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten intern.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne und unverbindlich unsere Schulleitung, Telefon 01 53 60 60, intern 223.

Bewerbungen sind zu richten an den Personaldienst der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich.

**Physik  
Chemie  
Biologie**  
**Awyco AG Ofen**  
Ziegelfeldstrasse 23 Tel. 062 21 84 60

**Skisportwochen 1977**

Vom 24. Januar bis 26. Februar 1977 nur noch wenige Termine frei. Wenn Sie an einen Termin in dieser Zeit gebunden sind, verlangen Sie sofort ein Angebot.

Sind Sie bei der Bestimmung des Termins frei, prüfen Sie unsere vorteilhaften Zwischensaison-Angebote. Es lohnt sich. Auch die Angebotsliste für Fröhsommer und Herbst 1977 liegt für Interessenten bereit.



Dubletta-Ferienheimzentrale  
Postfach 41, 4020 Basel  
061 42 66 40, 7.45 bis 11.30 und 13.30 bis 17.15 Uhr

## Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

### Produkteverzeichnis

#### Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

#### Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00

REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Bastel- und Hobbyartikel

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Biologie- und Archäologie-Lehrmittel

Naturallencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

#### Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Buswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

#### Blas- und Schlaginstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Blockflöten

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

#### Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

#### Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

#### Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

#### Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

#### Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

#### Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen

Zehnder + Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hüttikon, 056 74 15 70

#### Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

#### Elektronenrechner

Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

#### Email Bastelartikel (Brenn)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 000

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

#### Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

#### Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina

PETRA AV, Scandia-Keramikkbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voiteboëuf VD, 032 23 52 12

#### Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

#### Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

#### Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

#### Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne

Wagner Visuell Organism., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 36

#### Mathematik und Rechnen

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

#### Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

#### Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

#### Moltonwände

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

#### Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

#### Musiknoten und Literatur

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

#### Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

#### ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

#### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40,

031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

#### Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader + Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Projektionstische

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

#### Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

#### Projektoren

**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPE = Episkope**

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66

(H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

(H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

(TB TV)

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

#### Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

#### Reprograte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

#### Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

### Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

### Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung  
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

### Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19  
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

### Schulwerkstätten/Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

### Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

### Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

### Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20  
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92  
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
ELETKRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44  
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44  
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)  
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11  
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

### Streich- und Zupfinstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

### Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

## Handelsfirmen für Schulmaterial

### Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

### Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

### Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

### Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

### Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

### Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Thermokopierer

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Töpferbedarf

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

### Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80  
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30  
RE-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

### Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63  
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

### Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52  
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12  
F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

### Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62  
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Werken und Kunsthandwerk

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

### Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

### OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

### Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziellampen.

### PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

### PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

### Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör. Zeichentische und -maschinen.

### Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

An den

### Basler Kleinklassen

werden auf Beginn des Schuljahres 1977/78

### 2-3 Lehrstellen

frei.

Um an den Basler Kleinklassen unterrichten zu können, sind Lehrpatent, Diplom in Heilpädagogik und vierjährige Normalschulpraxis erforderlich. Je nach Situation können auch Teilpensen vergeben werden.

Bewerbungen können bis Ende September 1976 gesandt werden an: Felix Mattmüller, Rektor Sonderklassen Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel, Telefon 061 25 19 33.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Wir suchen auf Ostern 1977

### Lehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung und Erfahrung

in kleines Schulheim in

### Klosters-Selfranga

Zehn bis zwölf normalbegabte, leistungsgestörte Mädchen und Buben der 2. bis 4. Primarklasse erwarten einen engagierten Lehrer.

Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen,
- keine Betreuung der Kinder ausserhalb der Schulzeit.

Für unverbindliche Auskunft stehen wir gerne zur Verfügung. Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an:

Verein Schulheim Guardaval, Münsterplatz 17, 4051 Basel, Telefon 061 25 64 80, intern 32.



# KANTON BASEL-LANDSCHAFT

## Realschule Muttenz

Wir suchen auf den 18. April 1977 an unsere Realschule mit progymnasialer Abteilung zwei

### Reallehrer phil. I

möglichst mit Turnlehrerdiplom

Bedingungen: 6 Semester Hochschule, Real- bzw. Sekundarschuldiplom.

Wir bieten zeitgemässe Besoldung. Pensum 27 Pflichtstunden.

Senden Sie Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Ausweisen, Foto usw. baldmöglichst an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Auskunft erteilt das Rektorat:  
Telefon P 061 61 54 80, Schule 61 61 08.

## Schuldirektion der Stadt Luzern

Wegen Erreichens der Altersgrenze des bisherigen Amtsinhabers ist auf den Beginn des Schuljahres 1977/78 folgende Stelle neu zu besetzen:

### Rektor

des Lehrerinnen- und Lehrerseminars, des Kindergärtnerinnenseminars und der Töchter- schule der Stadt Luzern.

Die Stelle erfordert eine für die Leitung und Organisation der genannten Schulen begabte und für die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Behörden geeignete Persönlichkeit.

Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes Hochschulstudium und mehrjährige Lehrerfah- rung in einem wissenschaftlichen Fach an einem Seminar. Dem Schulleiter wird ein klei- neres Unterrichtspensum übertragen.

Dienstantritt: 1. August 1977

Bewerbungen mit Lebenslauf, Ausweisen über Ausbildung und berufliche Tätigkeit, Arzzeug- nis und Foto bis 11. Oktober 1976 an die **Schuldirektion der Stadt Luzern, Stadthaus, 6002 Luzern.**

## Bezirksschule, 5610 Wohlen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) sind an der Bezirksschule Wohlen

### 2 Hauptlehrstellen phil. I

sowie

### 1 Vikariat phil. I

(10 bis 20 Wochenstunden)

definitiv zu besetzen.

Fächerkombinationen: Deutsch, Französisch und ein wei- teres Fach (Englisch, Geschichte o. a.).

Besoldungen nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienaus- weise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Tätigkeit sind der Schulpflege Wohlen einzu- reichen.

Auskunft erteilt: F. Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, Telefon G 057 6 22 44, P 057 6 38 74; Kurt Hartmann, Rek- tor, Telefon Schule 057 6 41 50, P 057 6 35 58.

Schulpflege Wohlen

## Schulgemeinde Küsnacht ZH

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen auf Frühjahr 1977 zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule  
(Unterstufe)

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre wer- den angerechnet.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Telefon 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber (-innen) richten ihre Anmeldungen unter Bei- lage eines Stundenplans und Lebenslaufs an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küs- nacht.

Die Schulpflege

# Dürfen wir uns vorstellen

**D**ie AKAD ist eine für die Erwachsenenbildung spezialisierte Schulorganisation. Alle Studiengänge können neben der Berufsarbeit und weitgehend unabhängig von Wohnort und Alter absolviert werden.

**U**nsere Lehrmethode ist auf die Bedürfnisse Erwachsener (ab etwa 17 Jahren) zugeschnitten; sie hat sich bei der Vorbereitung auf die anspruchsvollsten staatlichen Prüfungen hervorragend bewährt. Die AKAD stellt seit Jahren z. B. an der Eidg. Matura oder an der Eidg. Buchhalterprüfung mit Abstand am meisten Kandidaten von allen privaten Schulen der Schweiz. Alle unsere Studiengänge sind so gestaltet, dass der Teilnehmer, der mitarbeitet, das Ziel sicher erreicht.

**W**ir vermitteln das Wissen durch sorgfältig programmierte schriftliche Unterlagen. Mit diesem Fernunterricht ist so viel mündlicher Klassenunterricht verbunden, wie es für das jeweilige Lehrziel notwendig ist. Da unsere Lehrer von der blossen Stoffvermittlung entlastet sind und sich auf Anwendung, Übung, Veranschaulichung und Wiederholung beschränken können, kommen wir mit verhältnismässig wenig Unterrichtsstunden aus. Diese werden so angesetzt, dass sie auch für Berufstätige zugänglich sind, die von weither anreisen müssen. Für Maturanden ohne Berufstätigkeit führen wir eine Tagesmaturitätsschule.

**U**nsere Lehrgänge verlangen grundsätzlich keine Vorkenntnisse, da sie von Grund auf einsetzen. Wer Vorkenntnisse besitzt, erreicht damit in vielen Fächern verhältnismässig rasch Hochschulniveau. Die Kursgelder sind für jedermann erschwinglich und die Bedingungen so liberal, dass niemand ein Risiko eingeht. Selbstverständlich setzen wir keine Vertreter (auch «Schulberater» usw. genannt) ein. Wer sich weiterbilden will, findet in unserem breit angelegten Programm bestimmt das richtige Ziel.

#### Maturitätsschule:

*Eidg. Matura (auch Wirtschaftsmatura), Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG).*

#### Handelsschule:

*Handelsdiplom VSH, Eidg. Fähigkeitszeugnis.*

#### Höhere Wirtschaftsfachschule:

*Eidg.-Diplomprüfung für Buchhalter, Treuhandzertifikat.*

#### Schule für Sprachdiplome:

*Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Universität Cambridge, British-Swiss Chamber of Commerce, Französischdiplome Alliance Française.*

#### Schule für Spezialkurse:

*Aufnahmeprüfung Technikum, Vorbereitung auf Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit.*

#### Schule für Vorgesetztenbildung:

*Vorgesetztenausbildung, Personalassistent, Chefsekretärin (verlangen Sie das Spezialprogramm).*

#### Technisches Institut:

*Elektronik, Elektrotechnik usw. Durchführung: Lehrinstitut Onken.*

#### Schule für Weiterbildungskurse:

*Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Handelsfächer.*

*Verlangen Sie bitte unverbindlich das ausführliche Schulprogramm.*

*Alle AKAD-Schulen entsprechen dem Qualitätsniveau der Maturitätsschule. Alle sind unabhängig von Berufsarbeit, Alter und Wohnort zugänglich; der Eintritt ist jederzeit möglich.*

Akademikergemeinschaft  
für Erwachsenenfortbildung AG,  
8050 Zürich, Schaffhauserstr. 430,  
Telefon 01/51 76 66

